Film-Echo

NR. 30 · 14. APRIL 1956
VERLAGSORT WIESBADEN
EINZELPREIS: 60 Pfg.
BEZUGSPREIS MONATLICH DM 2.50

Sacha Guitry's grandiose Inszenierung

NAPOLEON

Aufstieg, Triumph und Untergang des großen Korsen

MIT
DANIEL GELIN
RAYMOND PELLEGRIN
MICHELE MORGAN
DANIELLE DARRIEUX
JEAN MARAIS
ORSON WELLES
MARIA SCHELL
UND VIELEN WEITEREN
FRANZÖSISCHEN, ITALIENISCHEN
UND ENGLISCHEN SPITZENSTARS

jetzt im Einsatz

ALLIANZ FILM GMBH

· EIN BREITWAND-FARBFILM IN EASTMANCOLOR ·

Reflektor

Volkes Stimme im Filmtheaterfoyer kritisierte Filmreklame, die (frei übersetzt!) „Berge von Leidenschaft", „Türme von Liebessünden" und „Dschungel von Erotik" verspricht. Man war verärgert, daß Propaganda-Paukenschläge auf Plakaten in keinem Verhältnis zum tatsächlich Gebotenen standen. Wieder das alte Lied: Übertriebener Reklame-Sang wirkt immer nur als Bumerang.

In USA wird diskutiert, ob man nicht das Blockbuchen von Spielfilmen wieder einführen will. Die Theaterbesitzer meinen, dann gäbe es mehr Staffeln, mehr Filme und weniger große Produktionen mit Überleihmieten. Aber man ist sich auch der Gefahr des Blockbuchens bewußt. So versuchen die Verbände, eine „mildere" Form des Systems zu entwickeln.

Film-Echo

Verlag und Chefredaktion:
Wiesbaden, Taunusstraße 75, Telefon 2 68 42, 2 75 98

Verlagsleiter u. Chefredakteur
HORST AXTMANN

Stellvertreter:
Werner Grünwald

Ressorts: Dr. K. Rietzel (Steuerrecht); Dr. H. J. Loppin (Rechtsfragen); H. J. Beyer (Filmproduktion); Dipl.-Ing. P. Zschoche (Film- u. Kinotechnik); O. Kienzle, (Bildredaktion).

Außenredaktionen
BERLIN: Georg Herzberg, Berlin-Wilmersdorf, Am Volkspark 87a Tel. 87 54 97
BONN: Ulrich Grahlmann, Bonn, Gierenweg 19, Tel.: 2 41 95
DÜSSELDORF: (Redaktion Nordrh.-Westf.), G. M. Bartosch, Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 83/87, Tel.: 2 73 50
FRANKFURT a. M.: (Redaktion Hessen), Ernst-Michael Quass, Kreutzerstraße 13, Tel. 5 44 79
HAMBURG, Hermann Enders, Dammtorstr. 14, Tel.: 34 32 96 / 35 28 09
HANNOVER: Ernst Bohlius, Dahnstr. 9, Tel.: 6 06 24
MÜNCHEN: rnst Veit, Sendlingertorplatz 9/III, Tel.: 5 39 44, 36 0327
STUTTGART: Walter Hanns Zeller, Stgt.-Feuerbach, Im Kappelfeld 11
WIEN: Peter Rubel, Börseplatz 6/9, Tel.: U 2 92 10
AUSLANDSREDAKTION: Walter Talmon-Gros, München 23, Unertlstraße 1, Tel.: 3 10 86

Inlands-Korrespondenten
BOCHUM: Heinz Götte
KASSEL: Heinz Sprenger
KIEL: Heinz Helmuth Gieske
MANNHEIM: Jakob Würth
SAARBRÜCKEN: Ernst Bingen
WUPPERTAL: Hans Cassack
OSTZONE: K. Flohr

Auslands-Korrespondenten
AMSTERDAM: F. Molenkamp
KOPENHAGEN: J. Lindberg
HELSINKI: Friedrich Ege
HOLLYWOOD: Egil Ekko
LONDON: H. Nieter O'Leary
MADRID: W. H. Scheuring
NEW YORK: gon v. Mauchenheim
PARIS: Paul Ellmar
PORT ELIZABETH (Südafr.): Manfred Jenke
ROM: Giulietta Wollenberg
SYDNEY: Bowden Fletcher
STOCKHOLM: R. Allberg
TORONTO: W. Jelen-Jelinek
ZÜRICH: Dr. Jürg Bär

Das „Film-Echo" erscheint zweimal wöchentlich
Redaktions- und Anzeigen-Annahmeschluß: jeweils Montag; für die Umschlagseiten: Freitag der Vorwoche.
Anzeigenleiter: Hugo E. Schulz
Anzeigenpreisliste Nr. 6
Bestellungen nehmen jede Postanstalt oder der Verlag entgegen. Bezugspreis monatlich DM 2,50 zuzügl. DM 0,18 Versandkosten
Vertrieb: Franz Schnaedter
Postscheckkonto: Frankfurt/M. Nr. 116 159 „Film-Echo" Wiesb.
Für Anzeigen-Aufträge und Abonnements ist Wiesbaden Gerichtsstand u. Erfüllungsort
Klischees: Der Industriedienst,
Druck: Druckerei E. Chmielorz, Wiesbaden, Herrnmühlgasse 11 A, Tel.: 5 96 67

Am Start:

„WEIL DU ARM BIST, MUSST DU FRÜHER STERBEN", frei nach dem Roman von Hans Gustl Kernmayr von Paul May inszeniert. Der Gloria-Film wird am 12. April in der Essener Lichtburg uraufgeführt. Hanna Rucker spielt als Partnerin von Bernh. Wicki die weibliche Hauptrolle.

In Chikago zertrat ein Ehemann mit Fußtritt den Bildschirm des Fernseh-Empfängers, weil seine Ehefrau nur noch fernsah. Beim Scheidungsprozeß kämpften allerdings beide erbittert um den Besitz des Apparates. Um wieviel moralischer ist da das Kino. Jeder kann sich den ihm zusagenden Film ansehen. Und von einem Fußtritt in die Leinwand, der zum Scheidungsgrund wurde, hat man noch nie gehört.

Publikumswirksamkeit von TV-Star wollte eine US-Produktion ausnutzen. Film wurde völliger Versager, weil Publikum nicht bereit ist, für umsonst zu sehenden TV-Star Geld an der Kinokasse auszugeben.

Sondervorführungen im engsten Kreise haben Sinn, wenn Film interessant. Manchmal wird das auch für Filmchen arrangiert. Als Ausgleich gibts dann Alkohol. Die besten Filme sah ich bei Coca Cola. Kaum ist's hell, fragt Filialleiter nach Urteil. Manche lächeln, manche hören es nicht. Und der Verleiher „ist so klug als wie zuvor". — Spricht man dann aber, stellt sich heraus, Veranstalter hat den Film noch gar nicht gesehen. Mußte ihn während der Vorführung vermieten.

Helene Haluschka, eine 64jährige Grazer Bürgerin, behauptete nach Besuch eines Don Camillo-Filmes, die beiden Gegenspieler seien bereits in ihrem 1930 entstandenen Schauspiel „Der Pfarrer von Lamotte" enthalten. Auf die Frage, was sie nun tun werde, antwortete die Dramatikerin resignierend: „Ich habe zuviel erlebt, als daß mich so etwas noch aufregen könnte." — Wie wär's mit einer Neufassung des Schauspiels als Schwank? Titel: „Der Pfarrer von Klamott".

Schreibt ein Vater an einen Theaterbesitzer: „Es scheint die Meinung vorzuherrschen, daß Kinder nur halbzahlende Besucher sind und man es in der Jugendvorstellung nicht so genau nehmen muß. Musik ist übersteuert, nach Ablauf der Akte wird die Leinwand schwarz oder hell und erst nach einer Weile hat man das Glück, die Fortsetzung des Films zu sehen. Aber . . . es gibt zum Glück ja nicht nur ein Kino."

Treffer! Trümpfe! Tolle Zahlen!

Ja, ja, die Liebe in Tirol

Der deutsche
CINEMASCOPE-Schlager!

In allen Bezirken
REKORD-KASSEN

Durchschnittliche Besucherkapazität aller bisherigen Einsätze:

Über 60 %!

Millionen sind begeistert!

Ein BEROLINA-Farbfilm in CINEMASCOPE

Charley's Tante

Absolutes Spitzengeschäft bei bisher über 1200 Einsätzen!

Größter Lustspiel-Erfolg dieser Spielzeit!

Mehr als
400 Hausrekorde!

Allein-Erstaufführung Hamburg
in der „Barke"
9 WOCHEN
mit
200000 Besuchern

Allein in Berlin
bisher
über 1 Million
Besucher

Ein BEROLINA-Farbfilm

Kronprinz Rudolfs letzte Liebe (Mayerling)

Ein Farbfilm
mit
bester
Publikumswirkung

Sehr gute
Mundpropaganda
und
ausgezeichnete Kritiken

gute
KASSEN-

zufriedene
KUNDEN!

Ein Rudolf-Jugert-Farbfilm der SASCHA-LUX

WAS Constantin BRINGT, kommt an!

HERZOG FILMVERLEIH

Der beste Beweis...

ZEUGNIS

der deutschen Filmtheater

für Herzog-Filmverleih, München

TITEL	NOTE	BEGRÜNDUNG
SISSI Regie: Ernst Marischka PRODUKTION: ERMA-FILM	1 (sehr gut)	Haus- und Stadtrekorde an allen Plätzen: Das sagt alles!
Die Drei von der TANKSTELLE Regie: Hans Wolff PRODUKTION: BEROLINA	1 (sehr gut)	Ein Sorgenbrecher, wie das Publikum sich ihn wünscht. Geschäft: Großartig!
Dunja Regie: Josef von Baky PRODUKTION: SASCHA-FILM	1 (sehr gut)	Ein Meisterwerk! Die Besucher sind restlos begeistert. An allen Plätzen überragendes Geschäft!
Symphonie in GOLD Regie: Franz Antel PRODUKTION: NEUSSER/COSMOS	1 (sehr gut)	Ein wundervoller Revuefilm! Ausstattung, Musik und Besetzung sind einmalig. Ein Kassenerfolg ersten Ranges!

Die Herzog-Freunde

OSTERN 1956

... 4 Spitzen der Saison!

Film-Echo

FACHZEITSCHRIFT DER DEUTSCHEN FILMTHEATERWIRTSCHAFT

Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V.

10. Jahrgang | Wiesbaden, 14. April 1956 | Nr. 30

Filme im Fernsehen und Jugendschutz

Forderung auf rechtsgleiche Behandlung / SPIO-Fernsehausschuß aktivieren

Das konkurrierende Verhältnis der Filmwirtschaft zum Fernsehen in der Bundesrepublik zu klären, war bereits 1952 von der SPIO beschlossen worden. Damals forderte man, daß sich das Fernsehen bei Wiedergabe von Tagesaktualitäten mit den Wochenschauen abgrenzt und z. B. auch Sendungen für Kinder und Jugendliche um die Mittagszeit erfolgen sollen, damit die Jugendvorstellungen in den Filmtheatern keinen Besucherrückgang erfahren. Des weiteren war angestrebt, mit den Fernsehintendanten zu einer Regelung zu kommen, wonach Spielfilme nicht im Abendprogramm des Fernsehens gezeigt werden. Alle diese zunächst aufgestellten Forderungen blieben beim Fernsehen ungehört. Im Gegenteil, die Filmsendungen werden immer zahlreicher und sogar oft der jüngeren Produktion entnommen, und es wird nicht lange dauern, bis sich das Fernsehen in Deutschland einer eigenen Filmherstellung bedienen wird und dadurch eine gewisse Unabhängigkeit von den Filmlieferungen der Filmindustrie erreicht. Der Fernsehausschuß der SPIO blieb bisher ohne greifbare Ergebnisse und die angestrebten Kompromißbemühungen mit den Fernsehintendanten sind über erste Gespräche nicht hinausgekommen.

Der SPIO-Fernsehausschuß besteht aber weiter und ist erneut zur Aktivität aufgefordert, um bei der sichtlichen Verbreitung des Fernsehens zu erreichen, daß Interessenkollisionen nach Möglichkeit vermieden werden. Von einer Bekämpfung des Fernsehens zur Erhaltung der Interessensphäre der Filmtheater aber ist nicht mehr die Rede. Beide technischen Phänomene unseres Zeitalters werden zukünftig nebeneinander fortbestehen und es wird sich zeigen, wie weit sich dabei die Filmtheaterwirtschaft in ihrem jetzigen Umfang behaupten kann oder ob sie durch die Verbreitung des Fernsehens eine Einbuße an Besuchern erleidet, die soweit geht, daß, ähnlich wie in den Fernsehentwicklungsjahren anderer Länder, eine größere Anzahl von Filmtheatern auf der Strecke bleibt.

Die von der Filmwirtschaft gegenüber dem Fernsehen vorgezeichnete Linie der Fairness darf jedoch nicht dazu führen, daß bei Filmdarbietungen im Fernsehen diese gegenüber den Darbietungen in den Filmtheatern ohne Einschränkung erfolgen, obwohl z. B. durch das Jugendschutzgesetz vom 4. Dezember 1951 Schranken gesetzt sind. Im § 6 des Jugendschutzgesetzes ist nämlich bestimmt, daß bei öffentlichen Filmveranstaltungen „Kinder im Alter bis zu zehn Jahren, wenn die gezeigten Filme nicht ausdrücklich als jugendfördernd anerkannt sind, und Jugendliche im Alter bis zu 16 Jahren, wenn die dabei vorgezeigten Filme nicht ausdrücklich als geeignet zur Vorführung von Jugendlichen zugelassen sind", nicht zugelassen werden dürfen.

Soweit es sich nicht um nichtöffentliche Fernsehdarbietungen handelt, wie in der Familie oder in einem sonstigen geschlossenen Personenkreis, sondern diese Fernsehfilmdarbietungen in öffentlichen Lokalen geboten werden, wie in Gaststätten, Cafés, Gemeinschaftshäusern oder sonstigen öffentlichen Lokalitäten, unterliegen diese Fernsehdarbietungen den gleichen Beschränkungen nach dem Jugendschutzgesetz wie die gewerblichen Filmtheater.

Bisher scheint man aber seitens der Behörden, die mit der Einhaltung des Jugendschutzgesetzes beauftragt sind, in dieser Richtung überhaupt eine Überwachung nicht vorgenommen zu haben, während in den Filmtheatern die Jugendschutzkontrollen in immer größerem Ausmaße vorgenommen werden. Durch das Kölner Oberlandesgerichtsurteil ergibt sich sogar schon die Straffälligkeit nach dem Jugendschutzgesetz, wenn bei einem jugendverbotenen Film im Vorverkauf einem Jugendlichen eine Eintrittskarte ausgehändigt wird. Dagegen können Jugendliche ohne jede behördliche Behinderung oder Zurückweisung durch die Veranstalter in öffentlichen Lokalen sich jederzeit Fernsehfilmdarbietungen ansehen, die in einem gewerblichen Filmtheater vor Jugendlichen nicht gezeigt werden dürfen.

Gerade in letzter Zeit waren über die Fernsehschirme eine Anzahl Spielfilme zu sehen, die bei ihrer Aufführung in Filmtheatern einem strikten Jugendverbot unterlagen. Es sei dabei nur an eine der letzten Fernsehfilme, nämlich „Romanze in Moll" erinnert. Dieser Film erschien auf den Bildschirmen in Cafés, Gaststätten und Gemeinschaftshäusern und wurde von Jugendlichen jeden Alters gesehen, da dort bekanntlich Jugendliche bis zu 18 Jahren bis 22.00 Uhr unbeschränkten Zutritt haben.

In Filmtheaterkreisen verweist man daher auf das zweierlei gemessene Maß, das hier behördlicherseits gegenüber öffentlichen Filmdarbietungen Anwendung findet. So ist z. B. in einem Taunusstädtchen in einem Filmtheaterbetrieb, der sich in einem Gasthaus befindet, die Zurückweisung von Jugendlichen unter 16 Jahren in der 20 Uhr-Vorstellung erfolgt, da es sich um einen jugendverbotenen Film handelte. In einer Gaststätte konnten sich dann die Jugendlichen kostenlos den nicht jugendgeeigneten Film „Romanze in Moll" ansehen.

Es muß daher die Forderung erhoben werden, daß sich die Überwachungsbehörden in gleicher Weise auch bei Fernsehfilmdarbietungen in öffentlichen Räumen ihrer Kontrollpflicht unterziehen, wenn es sich um jugendverbotene Filme handelt, damit für gewerbliche Filmdarbietungen eine rechtsgleiche Behandlung eintritt. Ohne eine Überwachung der öffentlichen Filmdarbietungen im Fernsehen würden diese außerhalb der gesetzlichen Schranken verbleiben, die den Filmtheatern gezogen sind.

Gustav Zimmermann

„WALDWINTER", ein Farbfilm nach dem Roman von Paul Keller, von Apollo auf Agfacolor gedreht, wurde von DLF zu Ostern im Massenstart eingesetzt. Claus Holm spielt die männliche Hauptrolle, die Nachwuchsschauspielerin Susanne Cramer ist als Gastwirtstochter Inge zu sehen. (Apollo/Deutsche London/Stempka)

Bundeseinheitliche Afa-Sätze

ZDF überreicht neue Vorschläge

Das Bundesfinanzministerium beabsichtigt, an Stelle der bisher üblichen Rahmensätze für Afa (Abschreibung für Abnutzung) neue bundeseinheitliche Afa-Richtsätze herzustellen und hat zu diesem Zweck den Berufsverbänden anheimgestellt, Vorschläge einzureichen, die auf die besonderen wirtschaftlichen Belange ihrer Branchen abgestellt sind.

Zur Erarbeitung einer diesbezüglichen Vorschlagsliste hielt der ZDF am 9. 4. in Wiesbaden eine Besprechung ab, zu der namhafte Wirtschafts- und Steuerprüfer eingeladen waren. An der Besprechung nahmen teil: die Herren Böttger (Reutlingen), Dr. Lommerzheim (Köln), Dr. Mohr (Mainz), Dr. Rietzel (Wiesbaden). Die Filmtheatersparte war durch die Herren Kalbfell, Lubliner, Fischer, Kahlert, Backheuer und Dr. Loppin vertreten.

Die Vorschläge des ZDF werden der im Filmtheatergewerbe besonders stark in Erscheinung tretenden raschen wirtschaftlichen Entwertung aller Anlagewerte Rechnung tragen, wie sie durch die sich überstürzende Entwicklung auf technischem Gebiet und die ständig zunehmende Härte des Konkurrenzkampfes, nicht zuletzt auch unter dem Einfluß des Fernsehens, bedingt sind. Die vom ZDF auszuarbeitende Vorschlagsliste soll in Kürze dem Bundesfinanzministerium zugeleitet werden. (ZDF)

Kommentar DER WOCHE

Repräsentieren und arbeiten!

Zweifellos liegt den sich für die Förderung des Exportes deutscher Filme verantwortlich fühlenden Filmwirtschaftlern, Verbänden, Ausschüssen, von der Filmindustrie unterhaltenen Institutionen, Exporteuren und Verleihern die Frage der Export-Förderung sehr am Herzen. Wird aber außer der kostspieligen propagandistischen und persönlichen Repräsentanz auf den diversen Festspielplätzen auch genügend wirtschaftspraktische Mühe aufgewandt, um in direkter und fachlich versierter Zusammenarbeit mit den Auslandskunden dem deutschen Film den internationalen Markt zurückzuerobern? Man ist geneigt, hier leichte Zweifel zu hegen, wenn man (s. FE Nr. 27/28 vom 7. 4. 56) liest, daß es erst einmal des Hinweises eines deutschen Botschafters bedarf, die Export-Förderer daran zu erinnern, daß sie Dänemark (auch wenn es ein „kleines Land" ist) als Filmmarkt zu gewinnen vergessen haben. Dieses, sich auf „film-diplomatischer" Ebene abspielende Ereignis muß nicht unbedingt symptomatisch für die Entwicklung der doch gibt der in einer Publikumszeitschrift veröffentliche Brief eines deutschen Filmfreundes aus Kanada (großes Land!) zu den Bedenken Anlaß, daß auch hier seitens der Filmexport-Bemühten mit nicht genügend Sachkenntnis zu Werke gegangen wird.

Da wird z. B. kritisiert, daß der Film „Konsul Strotthoff" als ein „spannungsgeladener deutscher Spionagefilm" angekündigt wurde, den man (nachdem man den Reklame-Irrtum merkte) als „Musik-Komödie" plakatierte! Und über allem — so belegt der kanadische Filmfreund durch ein Foto — fuchtelt Willy Birgel in „Gangster-Manier" mit der Pistole herum. Doch nicht genug damit: Die Reklame deklariert Hans Richter als Regisseur von „Clivia" und nennt für „Kommen Sie am Ersten" Heinz Rühmann, Gustav Knuth und Inge Egger in einer Anzeige als Hauptdarsteller, obwohl Hannelore Schroth und Günther Lüders die Hauptrollen spielen!

„Kein Mensch weiß, woher dieser Wirrwarr in der deutschen Filmreklame kommt", heißt es in dem Leserbrief, der die Forderung stellt, den kanadischen Filmverleihern und Theaterbesitzern Werbeunterlagen in englischer Sprache zu schicken.

Würde es sich um nur einen deutschen Film gehandelt haben, so könnte man annehmen, den kanadischen Filmkollegen sei ein Lapsus unterlaufen; doch gleich drei reklameverwürgte Filme lassen den Verdacht aufkommen, daß mancher Exporteur und mancher von der deutschen Filmwirtschaft besoldete Export-Sachbearbeiter es erheblich an Sachkenntnis, Sorgfalt und fachlicher Überlegung fehlen läßt. Im Interesse erfolgreicher Filmexport-Bemühungen, für die relativ hohe Geldmittel aufgewandt werden müssen, sollte man neben hochfliegenden Festival-Plänen auf keinen Fall vergessen, daß besonders die „Fleißarbeit in Werbedingen" von ausschlaggebender Bedeutung ist.

EMQ

Befremdendes Urteil eines Oberlandesgerichtes

Übertretung des Jugendschutzgesetzes beginnt an der Kasse

Ein für die Filmtheaterwirtschaft bedeutsames Urteil wurde — wie der Tagespresse zu entnehmen war — soeben von einem Oberlandesgericht in Sachen Jugendschutzgesetz erlassen. Es erging ohne die Mitwirkung oder die Rechtshilfe eines Wirtschaftsverbandes und beinhaltet, daß nach Auffassung des Gerichts eine Theaterbesitzer bereits dann gegen das Jugendschutzgesetz verstößt, wenn an der Theaterkasse einem Jugendlichen unter 10 oder 16 Jahren eine Eintrittskarte verkauft wird.

Ohne im einzelnen die Urteilsbegründung zu kennen, muß das ergangene Urteil an sich doch von der gesamten Filmwirtschaft als lebensfremd abgelehnt werden. Denn das Gericht hat durch den Spruch nicht nur erkennen lassen, daß die Kennzeichnung des Films in den Ankündigungen keineswegs genügt, es zeigt außerdem sehr deutlich auf, daß weitere Gefahrenquellen, gegen das Jugendschutzgesetz zu verstoßen, an der Kasse und am Theatereingang liegen. Nach dem ergangenen Urteil entsteht die Straffälligkeit schon allein bei der Abgabe der Eintrittskarte, wobei es unmaßgeblich bleibt, ob der betreffende Jugendliche das Filmtheater betreten hat oder nicht. Mit dieser Erkenntnis fällt zugleich ein sehr wesentlicher Teil des Kundendienstes, da es u. a. Kindern und Jugendlichen verweigert werden muß, telefonisch oder persönlich vorbestellte Eintrittskarten für ihre Eltern usw. in Empfang zu nehmen.

Es ist in diesem Zusammenhang schon mehrfach aufgezeigt und bewiesen worden, daß es sehr schwer, bei starkem Andrang nicht selten unmöglich ist, hinter dem Kassenfenster, das wohl stets nur einen begrenzten Blickausschnitt gestattet, das Alter des Kartenkäufers zu beurteilen oder zu ermitteln. Diese Auffassung wurde nicht selten selbst von den Organen der Polizei erkannt und selbst Vertreter der Jugendschutzbehörden mußten zugeben — sie taten es zumeist sehr freimütig —, daß nur die Beurteilung der Gesamtperson zutreffende Rückschlüsse auf das Alter des Kartenkäufers zuläßt und auch dieses nicht unbedingt in jedem Fall. Es muß befremden, daß ein Oberlandesgericht bei der Urteilsfindung Erfahrungen und Erkenntnisse unberücksichtigt läßt, die der Alltag jedem Filmtheaterbesucher vermittelt und die überdies selbst von den Hilfsorganen der Rechtspflege als bewiesen anerkannt werden. Es ist weiter bekannt und bewiesen, daß bei der außerordentlich hohen Zahl der täglich im Bundesgebiet stattfindenden Filmvorführungen durch Polizei und Jugendschutzbehörden nur in Einzelfällen Verstöße gegen das Jugendschutzgesetz nachgewiesen werden können.

Das der Filmtheaterwirtschaft als sehr lebensfremd anmutende Urteil ist jedoch ergangen. Es steht zu erwarten, daß andere Gerichte sich bei der Urteilsfindung in bezug auf Verstöße gegen das Jugendschutzgesetz die Anschauungen des Oberlandesgerichts zu eigen machen. Es empfiehlt sich daher für jeden Theaterbesitzer, außer den vorhandenen üblichen Kontrollorganen auch die Kassiererin auf ihre besondere Verpflichtung im Rahmen des Jugendschutzgesetzes aufmerksam zu machen. Denn nur ein Theaterbesitzer, der verantwortungsbewußt alle Vorbeugungsmaßnahmen getroffen hat und dem darum eine Fahrlässigkeit nicht nachgewiesen werden kann, wird in Zukunft bei evtl. Strafanzeigen mit Freispruch rechnen können. Noch einmal bleibt zu wünschen, daß die Wirtschaftsverbände und der Zentralverband es sich zur Aufgabe machen, in Zusammenarbeit mit der Spitzenorganisation Urteile wie das ergangene nicht wiederholen zu lassen.

Wirtschaftsverband der Filmtheater Baden-Württemberg
1. Vorsitzender
J. Kalbfell

Die Jury der VI. Berlinale

Bei den im Juni beginnenden VI. Berliner Filmfestspielen bilden je ein Vertreter aus den USA, Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und zwei Delegierte des Gastlandes Deutschland die Jury für die zur Vorführung gelangenden Spielfilme. Über die Vergebung der Preise für Dokumentar- und Kulturfilme entscheiden Abgeordnete aus Indien, den Niederlanden, Israel, Argentinien und Deutschland. Mit einem Goldenen Bären werden ausgezeichnet der beste Spielfilm, der beste lange Dokumentarfilm und der beste Kultur-Kurzfilm; Silberne Bären werden vergeben für die beste Regie, die beste Schauspielerin und den besten Darsteller. Außerdem werden drei weitere wertvolle Filmleistungen ausgezeichnet werden.
Außer der Prämiierung der besten Leistungen, die der Internationale Produzentenverband erstmalig in diesem Jahre auch für das Berliner Filmfestival zugelassen hat, findet die alljährliche Abstimmung durch das Publikum statt.

*

Für die VI. Berliner Filmfestspiele vom 22. 6.—3. 7. haben bis Anfang April 20 Länder Meldungen abgegeben. Die Meldefrist endet am 15. Mai 1956. G. H.

Mrs. Lottie Zukor †

Nach langer schwerer Krankheit verstarb in New York am 6. April Mrs. Lottie Zukor, geb. Kaufmann. 59 Jahre lang war sie die Lebensgefährtin des Paramount-Begründers Adolph Zukor und stand an der Seite eines Mannes, der längst in der Geschichte des Films und der Filmkunst aufgeschrieben steht, weil sein Leben selbst zu einem guten Teil dem Film seine Geschichte schrieb: in der Obhut einer Frau, die als Kind aus der ungarischen Heimat ausgewandert, zur Seele eines überaus glücklichen Familienlebens wurde.
Der Heimgang von Mrs. Lottie Zukor, die außer ihrem Gatten zwei Kinder, fünf Enkel und vier Urenkel verläßt, bedeutet ein Verlust, der über die amerikanische Filmindustrie hinaus weite Kreise der internationalen Filmwelt in aufrichtige Trauer versetzt. Mr. Adolph Zukor darf auch der ehrlichen Anteilnahme der deutschen Filmwirtschaft gewiß sein. by.

Kurt Oelschlägel †

Ende März verstarb der Inhaber des Filmtheaters Melrichstadt/Unterfranken, Kurt Oelschlägel. Der Verstorbene war jahrzehntelang mit dem Film verbunden. Er begann als Monteur bei Zeiss Ikon und arbeitete dann als Vorführer in verschiedenen größeren Häusern, u. a. auch in Coburg bei den Filmtheaterbetrieben von Frau Grethe Birnbaum. Der Bayernverband hat in Kurt Oelschlägel ein langjähriges und aktives Mitglied verloren.
E. V.

„FOLIES BERGÈRES", ein Farbfilm über das wohl bekannteste Revuetheater der Welt, wird von dem französischen Regisseur Henri Decoin gegenwärtig in den Pariser Studios Billancourt inszeniert. Allein 300 Tanz-Girls vereinigen sich zu einer glanzvollen Schlußszene, der der Choreograph Roland Petit und die amerikanische Ballettmeisterin Mary Jo Weldon Rhythmus und Farbe verleihen. Neben der Tänzerin Nadine Tallier spielen Eddie Constantine und Zizi Jeanmaire die Hauptrollen. Die Jacques Roitfeld/Sirius-Produktion erscheint im neuen Verleihprogramm von Schorcht.
(Roitfeld/Sirius/Schorcht)

V-Steuer-Gespräch mit SPD-Fraktion in Düsseldorf

Finanzielle Verschuldung rührt von zu hoher Besteuerung

„Wir nähern uns der 40-Stunden-Woche, und es kann uns Politikern nicht gleichgültig sein, wie die arbeitenden Menschen ihre Freizeit gestalten. Sie gehen in ihrer Freizeit zumeist ins Kino, das wissen wir. Uns kann es daher auch nicht gleichgültig sein, was diese Menschen in den Filmtheatern zu sehen bekommen. Darum sollten jetzt schon die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß genügend niveauvolle deutsche Filme hergestellt werden können."

Mit diesen Worten faßte der Fraktionsvorsitzende der SPD, Emil Gross, Verleger aus Bielefeld, seinen Standpunkt zur Filmvergnügungssteuer-Situation nach einer längeren Verhandlung zwischen Vertretern der SPD-Fraktion und der Filmtheaterwirtschaft Nordrhein - Westfalens im Düsseldorfer Landtagsgebäude zusammen. An dieser Besprechung, die in einer überaus erfreulichen Atmosphäre geführt wurde, nahmen von seiten der SPD-Fraktion der Vorsitzende Gross, die Abgeordneten Smektala, Dr. Koch, Wertz, Burauen, Frau Schaub, von seiten der Filmtheaterwirtschaft Dr. Schlinker, Karl Kaiser, Carl Riechmann, WdF - Geschäftsführer Robert Backheuer und G. M. Bartosch, teil.

MdL Smektala, der bei diesem Gespräch den Vorsitz führte, erklärte eingangs, die SPD-Kollegen des kommunalpolitischen Ausschusses seien über die Thematik bereits hinreichend unterrichtet. Um aber die anderen Kollegen der SPD über das Vergnügungssteuer-Problem aufzuklären, stellte er ein kurzes Referat der Filmtheaterwirtschafts-Vertreter anheim, an das sich eine lebhafte Diskussion anschloß. Vor allem die Abgeordneten Wertz und Smektala stellten verschiedentlich sehr konkrete Fragen: Warum werden so viel Filmtheater neu gebaut? Wieviel Filmtheater gingen in letzter Zeit in Konkurs? Deckt sich die Zahl der Konkurse mit der Zahl der Filmtheaterneubauten?

Diese Fragen wurden in Form einer Aufklärung über die allgemeine filmtheaterwirtschaftliche Situation beantwortet. Es wurde aber auch auf die finanzielle Verschuldung der Filmtheater sowie der Filmwirtschaft überhaupt hingewiesen, die nicht zuletzt in der überhöhten Besteuerung des Films durch die Vergnügungssteuer ihre Ursache findet. An Hand von Zahlenmaterial wurde von den Vertretern der Filmtheaterwirtschaft erläutert, daß auch zu Zeiten der „glorreichen UFA", vor 1933, in der Weimarer Zeit also, vergnügungssteuerliche Probleme damals mit Hilfe der „hohen Politik" gelöst werden konnten. Die damalige UFA, das stehe nachweisbar fest, hätte mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt wie die heutige Filmwirtschaft, wenn man ihre Filme mit einer 20%igen Vergnügungssteuer belastet hätte. Ba

Jahresmitgliederversammlungen

WdF, Landesverband Bayern

Die Jahresmitgliederversammlung des WdF Bayern findet am Mittwoch, den 25. April, 10 Uhr, in München im Regina-Palasthotel, Maximiliansplatz 5, Telefon 5 85 51, statt. An der Hauptversammlung können nur Mitglieder teilnehmen. Der Versammlung kommt im Hinblick auf die erste Lesung des neuen bayerischen Vergnügungssteuer-Gesetzes am 24. April im Landtag besondere Bedeutung zu. Die Vorstandschaft des Bayernverbandes hat dazu den bayerischen Wirtschaftsminister Dr. Otto Bezold sowie alle zuständigen Ministerien eingeladen.

Die Tagesordnung umfaßt außer den Regularien (Geschäftsbericht, Bericht der Verbandsprüfer, Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, Entlastung des Vorstandes, Wahl der Rechnungsprüfer, Beschlußfassung über Satzungsänderungen und eventuell vorliegende Anträge) folgende Besprechungspunkte:

1. Vergnügungssteuer und Notgroschen; 2. Verleih- und Abrechnungsfragen; 3. Arbeits- und tarifrechtliche Fragen; 4. Fernsehen. E. V.

WdF, Landesverband Hamburg

Am Mittwoch, den 9. Mai 1956, findet um 10.30 Uhr in Hamburg im Winterhuder Fährhaus, Kerzensaal, die ordentliche Jahresmitgliederversammlung des WdF Landesverband Hamburg statt.

Die Tagesordnung umfaßt die Berichterstattung über das abgelaufene Geschäftsjahr und die Beschlußfassung zum Geschäftsbericht, den Bericht der Verbandsprüfer sowie die Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Rechnungsvoranschlages; weiterhin die Neuwahl des Vorstandes und der Verbandsprüfer, Fachfragen und Verschiedenes.

Anträge zur Tagesordnung, über die in der Mitgliederversammlung beschlossen werden soll, müssen bis spätestens 25. April 1956 der Geschäftsstelle eingereicht werden. (§ 14 Ziff. 3 der Satzung). Stimmberechtigt zu den Wahlen und Abstimmungen ist jedes ordentliche Mitglied. Die Mitgliedschaft ist durch Vorlage des roten Mitgliedsausweises nachzuweisen. Jedes Mitglied kann sich durch ein anderes ordentliches Verbandsmitglied vertreten lassen. Die Vertretung ist durch eine schriftliche Vollmacht nachzuweisen und ist auf die Vertretung von höchstens zwei stimmberechtigten Mitgliedern beschränkt. en

Vorführerlehrgang in Hamburg

Der nächste Filmvorführer-Fachlehrgang der Norddeutschen Filmvorführerschule in Hamburg unter Leitung der Wirtschaftsverbände der Filmtheater, Landesverband Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen, wird vom 23. Mai bis 15. Juni 1956 durchgeführt werden. Teilnahmevoraussetzung bildet die Vorlage einer Bescheinigung über 200 Ausbildungsstunden im Bildwerferraum eines Filmtheaters mit behördlicher Genehmigung. Der Bewerber muß bei Ablegung der Prüfung das 21. Lebensjahr vollendet haben und ein polizeiliches Führungszeugnis sowie den Nachweis der deutschen Staatsangehörigkeit und der Berufseignung durch Vorlage eines amtsärztlichen Zeugnisses erbringen.

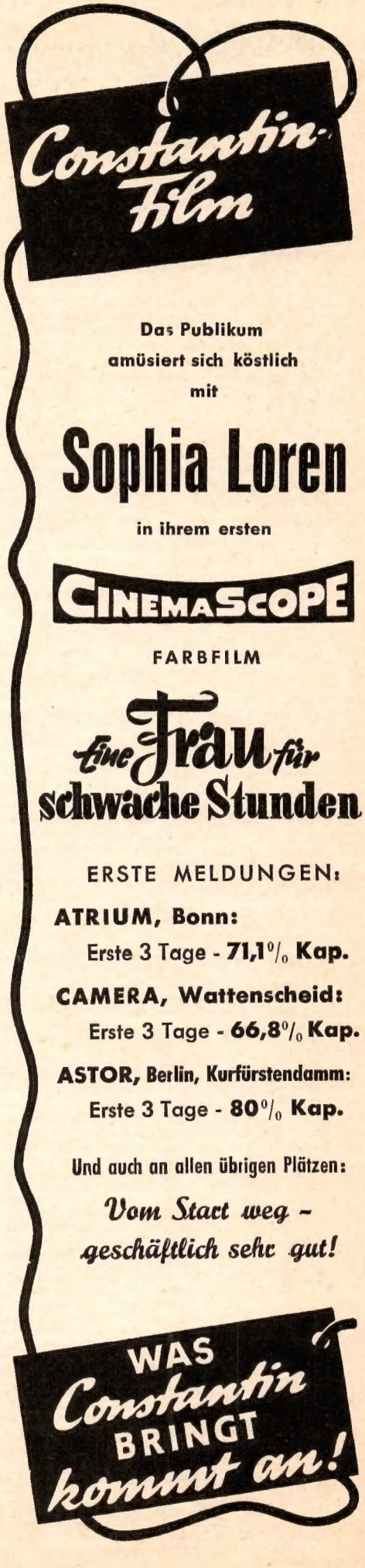
Interessenten werden gebeten, sich an die Geschäftsstelle des Wirtschaftsverbandes der Filmtheater e. V., Hamburg 36, Dammtorstraße 14 III, Tel. 34 32 96 / 35 28 09, zu wenden. en.

Öffentlichkeit nimmt Anteil

Echo zur V-Steuer-Kundgebung

Wie aus Kreisen der Filmtheaterbesitzer Nordrhein - Westfalens mitgeteilt wird, fand die Rede des Wirtschaftsministers von Nordrhein - Westfalen, Dr. Kohlhase, in der Öffentlichkeit starke Beachtung. Fast die gesamte Presse des Landes gab die Ausführungen des Ministers mit der Forderung nach einer fühlbaren V-Steuer-Senkung — mit und ohne Kommentar — auszugsweise wieder. Zahlreiche Filmtheaterbesitzer erhielten von ihren Kunden Briefe, in denen das Filmtheaterpublikum in unmißverständlicher Sprache gegen die Kommunen zu Felde zog und gegen die hohe Vergnügungssteuer protestiert. Auch die Wochenschauberichte mit der Ministeransprache anläßlich der V-Steuer-Kundgebung in Düsseldorf trugen dazu bei, die V-Steuer-Frage stärker als bisher in die Öffentlichkeit zu tragen.

Auf eine Eintrittspreiserhöhung habe man, so wird weiter berichtet, absolut negativ reagiert, zumal es sich im Schnitt um eine Preiserhöhung pro Person um 25 Pfennig handelt. -sch.



Kurz beleuchtet...

„Panem et circenses!" dachte ein frischgebackener Filmtheaterbesitzer in einer fränkischen Kleinstadt und legte den Stammkunden seiner Bäckerei allwöchentlich zwei Kinofreikarten auf die im eigenen Hause produzierten knusprigen Brötchen. Backstube und Filmsaal waren fortan „ausverkauft" und mit berechtigtem Stolz darf der Wackere auf den erbrachten Beweis sehen, daß es für jeden Theaterbesitzer — sofern er nicht gerade einen „weichen Keks hat" — durchaus Möglichkeiten gibt, dem Film neue Besucher zu gewinnen. — Leider fanden die übrigen Bäckermeister des Städtchens die filmbelegten Vollkornschnitten ihres Kollegen weniger schmackhaft und durchaus nicht bekömmlich. Sie bekamen die Geschäfts-Maxim „Kino, Brot und Fantasie" in den falschen Hals und beschlossen, dem Innungs-Genossen die Hefe aus dem Geldkuchen zu nehmen. Aus Gründen der Logik oder aus Gründen der Kollegialität wandten sie sich mit einem inhaltsschweren Brief an die — Verleihfirmen: „Um konkurrenzfähig zu bleiben, müssen wir alle Kinos bauen!" Die Antwort der Verleihfirmen ist leider nicht bekannt. Und auch nicht, ob der Brötchenverzehr in der kleinen Frankenstadt vielleicht schon v-steuerpflichtig ist. *by.*

Gildetheater und Bezugsbedingungen

Von Johannes Kalbfell, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Verleih/Theater

Die Bezugsbedingungen haben ihren Ursprung in der Zeit der Preisbindung. Sie wurden erstmalig zwischen Verleih und Theater im Rahmen einer Besprechung in der Preisüberwachungs-Abteilung des Wirtschaftsministeriums ausgehandelt. Es ist verständlich, daß nicht sämtliche Geschäftsvorgänge zwischen den Partnern Verleih und Filmtheater im Rahmen der Bezugsbedingungen festgelegt bzw. geregelt werden konnten oder können. Deshalb hat jedes Filmtheater wie vorgesehen die Möglichkeit, im Rahmen der Abschlußbedingungen die Grundsätze der Bezugsbedingungen auf der Vorderseite des Formulars entsprechend den Gegebenheiten des Hauses zu ergänzen und abzuändern. Die auf der Vorderseite vermerkten Geschäftsvorgänge stellen in erster Linie das Ergebnis der Abschlußverhandlung dar.

Es ist daher nicht oder nur schwer einzusehen, weshalb der Vorstand der Gildetheater im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Verleih-Theater zur Abänderung oder Ergänzung der Bezugsbedingungen herangezogen werden soll. Da, wie bekannt und nachgewiesen, die Gildetheater nur eine ganz bestimmte Art von Filmen zum Einsatz bringen, stehen ihre Geschäftsverbindungen mit dem Verleih unter anderen Aspekten, unter Aspekten, die im Rahmen der Bezugsbedingungen ohnedies auf der Vorderseite des Bestellscheines formuliert sind und sie durch die Gegebenheiten des betr. Hauses gegeben sind. Die Geschäftsbeziehungen von einigen tausend Filmtheatern den Belangen der Filmkunsttheater anzupassen, dürfte wenig Verständnis finden. Selbstverständlich können die zu unseren Mitgliedern zählenden Gildetheater die Durchsetzung berechtigter Forderungen betreiben. Über ihren betr. Verband dem Zentralverband eingereichte Anträge werden vom ZDF und seinen Vertretern in der Arbeitsgemeinschaft Verleih-Theater im Interesse der gesamten Filmtheaterwirtschaft behandelt, bearbeitet und zum Erfolg geführt. Nach den mir vorliegenden Informationen hat es das Vorstandsmitglied der Gilde deutscher Filmkunsttheater unterlassen, über seinen Landesverband Niedersachsen entsprechende Vorschläge oder Anträge einzureichen.

Auch Dr. Schlinker antwortete

der „Rheinischen Post"

Gleich der Pressestelle des WdF Nordrhein-Westfalen hat auch Dr. Schlinker in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Vergnügungssteuer-Ausschusses des WdF NRW und der SPIO der „Rheinischen Post" auf ihren hintergründigen Leitartikel „Kohlhases Massage" geantwortet und die Interpretation des Ministerwortes „Massage" auf das schärfste zurückgewiesen. „Daß ein Wirtschaftsminister in sachlich unangreifbarer Weise die steuerlich einmalige negative Sonderstellung des Wirtschaftsgutes F i l m richtig sieht und sich nicht zum Sprecher des allmählich sprichwörtlich gewordenen Geldhungers des Fiskus macht, sollte eine objektive Presse begrüßen und nicht mit hämischen Kommentaren quittieren", erklärte Dr. Schlinker.

Zu der von der Zeitung empfohlenen Möglichkeit der Information von Abgeordneten durch Denkschriften, Memoranden u. dgl. mehr, sagte Dr. Schlinker, der WdF habe davon reichlich Gebrauch gemacht. Wenn man aber wisse, daß z. B. in der Urlaubszeit eines Abgeordneten die bei ihm eingegangenen Zuschriften ein Gewicht von 40 kg erreicht haben, dürfte man über den effektiven Wert solcher Denkschriften sehr wohl verschiedener Meinung sein. Dann kam Dr. Schlinker auf die Vergnügungssteuer - Novelle in NRW zu sprechen und führte wörtlich aus: „Der Erfolg der Filmtheaterwirtschaft unseres Landes mit der Novelle für die steuerliche Begünstigung prädikatisierter Filme vom Mai 1954, die man merkwürdigerweise im vorliegenden Gesetzentwurf wieder beseitigen will, basierte im wesentlichen auf der „Massage", allerdings ohne den von der „Rheinischen Post" unterlegten infamen Hintergrund! Wir haben vor zwei Jahren mit etwa 80 Abgeordneten des Landtages aller Fraktionen — auch der CDU — in Einzelgesprächen um Verständnis für den Film geworben und auch gefunden. Diese Art der Unterrichtung und n u r diese Art, meinte der Minister, als er von „Einzelmassage" sprach. -sch.

Lehrer droht mit Polizei

Eklatante Amtsanmaßung eines Beamten

In Launsbach b. Wetzlar hat der Hauptlehrer der Gemeindeschule sämtlichen Schülern den Besuch jeglicher Filmveranstaltungen untersagt, in denen g e s c h o s s e n wird. Als das Filmtheater in Launsbach die für Jugendliche ab zehn Jahre zugelassenen Filme „Zorros Rückkehr" I. und II. Teil zeigte, war an Stelle der sonst üblichen 100 bis 120 jugendlichen Besucher in den Jugendveranstaltungen im I. Teil nur noch sieben und im II. Teil nur noch drei Jugendliche erschienen. Dadurch sind zur Zeit in Launsbach Jugendveranstaltungen kaum noch durchzuführen, zumal der Hauptlehrer den Kindern drohte, daß er sie von der Polizei (!) aus dem Filmtheater holen lasse, wenn sie entgegen seinem Verbot das Filmtheater besuchen. Zi.

Premieren der Vorwoche

Ausgezeichnete Stimmung für Columbias „Liebe, die den Kopf verliert"

Eine ausgezeichnete Stimmung herrschte am 5. 4. im Bielefelder Astoria-Theater, wo Columbias „Liebe, die den Kopf verliert" festlich uraufgeführt wurde. Pressechef Theo Maria Werner konnte unter dem lebhaften Applaus des schon am Nachmittag ausverkauften Hauses die erschienenen Darsteller Paul Hubschmid, Winnie Markus, Maria Holst und Nina Sandt vorstellen. Die Bielefelder freuten sich sichtlich über den Besuch der Künstler aus Wien. Es gab viele Autogrammwünsche, die auch erfüllt wurden, einen gelungenen Presse-Empfang im „Bielefelder Hof" und vor allem einen guten Premieren - Erfolg insgesamt. In Vertretung von Generaldirektor Erich Müller waren Herr Thomas von der Frankfurter Zentrale sowie der Düsseldorfer Filialleiter Carl H. Privou nach Bielefeld gekommen. -sch.

*

Nach der festlichen Uraufführung des Columbia-Films „Liebe, die den Kopf verliert" in Bielefeld, starteten die Hauptdarsteller Winnie Markus, Maria Holst, Nina Sandt und Paul Hubschmid ihr Lustspiel unter Führung von Pressechef Theo M. Werner tags darauf im Palast-Theater in Hannover. Pressestellenleiterin Ulla Neumeyer und Herr H. Wöltje vom Palast-Theater hatten sich einen netten Werbegag einfallen lassen und ließen die Künstler in Zusammenarbeit mit der „Hann. Presse" an den Hauptverkehrspunkten der Stadt kleine Geschenke und als Hauptgewinn eine Ferienreise auslosen. Auf einem Empfang im Hotel Regina, an dem Fr. Mehmel (Palast-Theater), Filialleiter Dr. von Koeppelle, WdF-Vorsitzer Georg H. Will, W. Kuschel (Regina-Theater) und als gern gesehener Gast Evelyn Künnecke teilnahmen, gab es viel zu diskutieren und zu fachsimpeln. -s.

*

Auch die Kasseler Premiere im Kaskade-Theater, zu der sich noch Columbias Dr. Exenberger gesellte, gestaltete sich für die anwesenden Darsteller zu einem vollen Erfolg. Paul Hubschmid vergab an die Besucher Autogrammschecks, die nach der Nummer der Eintrittskarte ermittelt und zu vier Autogrammen berechtigten oder an der Kasse in Geld eingewechselt werden konnten. Der anschließende Presseempfang, vom Hausherrn Georg Reiss und Kaskade-Geschäftsführer Gerhard Theurich gut arrangiert, fand im Hotel Reiss statt. spr-

Filmwirtschaft beschenkt Waisen

Nachdem Rudi Thiel, der Präsident des „Club der Filmwirtschaft Düsseldorf e. V." anläßlich des SPIO-Balls in Frankfurt einen Scheck in Höhe von 2000,— DM zugunsten der Filmkünstlernothilfe überreichte, wurde ein weiterer Teil der Einnahmen aus dem diesjährigen „Filmball am Rhein" zur Bescherung von etwa 1000 bedürftigen Kindern aus den Düsseldorfer Waisenhäusern verwandt.

Im „Apollo-Theater" gab es dann erwartungsfrohe Kinderaugen, als der Vorhang aufging und das Kinderballett von Marie-Trude Schellens die Kleinen mit einer frühlinghaften Ballettvorführung unterhielt. Es folgte die Vorführung des Farbfilms „Dornröschen", vom Rheinischen Filmverleih Toni Miesen kostenlos zur Verfügung gestellt. Den Höhepunkt aber bildete die Verteilung von Kleidungsstücken und Süßigkeiten für die 1000 Kleinen drunten im Parkett. Die Kinder dankten Direktor Kurt Rupli und Präsident Rudi Thiel für dieses nachträgliche Ostergeschenk. Erfreulicherweise wohnte auch Oberbürgermeister und Präsident des NRW-Landtages Josef Gockeln dieser gelungenen sozialen Veranstaltung bei. -sch.

Der Filmball-Erlös

Wie eine vorläufige Übersicht ergibt, beträgt der in voller Höhe der Filmkünstlernothilfe zufließende Reinerlös des Offiziellen Filmballs 1956 in Frankfurt am Main etwa 22 000,— DM.

25 mal in USA, nur 14 mal in Deutschland

Film-Echo

IM BILD

Nach Hollywood lud MGM Elisabeth Müller ein. Die Hauptdarstellerin des von G. W. Pabst inszenierten Carlton/NF-Films „Rosen für Bettina" wird in MGM's „The Power and the Pride" eine Hauptrolle spielen. G. W. Pabst verabschiedete „die" Müller persönlich auf dem Flugplatz Klothen bei Zürich. (NF)

Vor Freude kugeln möchte sich die junge und begabte Nachwuchsschauspielerin Erika Remberg. Sie wurde jetzt von der Berliner Melodie-Film für zwei Jahre unter Vertrag genommen und wird in mindestens 4 Filmen eine Hauptrolle spielen. (Melodie-Film/Dittner)

Schorcht's „San Salvatore" wurde im Berliner „Kiki" festlich gestartet. SFB-Reporter Cornelius Kornfeld im Gespräch mit Rudolf Fernau und der charmanten Antje Weisgerber, die vom Berliner Publikum herzlich empfangen wurden. (Schorcht/Wimmer)

Ausgezeichnete Stimmung für den Columbia-Film „Liebe, die den Kopf verliert" (wir berichten auf Seite 556) herrschte im Palast-Theater in Hannover. Nicht minder aufgeschlossen stellten sich Winnie Markus, Maria Holst, Nina Sandt und Paul Hubschmid der Fernseh-Kamera. (Columbia/Hauschild)

Keine neue – aber eine wirksame Werbung. Für seinen Film „Rosen für Bettina" startete der NF-Verleih eine Gemeinschaftswerbung mit Hamburger Modehäusern. (Scheffler)

Drehpause anläßlich der Aufnahmen zu dem Melodie-Film „Pulverschnee nach Übersee", der bei NF erscheinen wird. Um das Drehbuch versammelten sich (v. l. n. r.): NF-Pressechef Karl-Heinz Krüger, Regisseur Hermann Leitner, Mara Lane, Adrian Hoven, Marianne Hold und Franz Muxeneder. (Melodie/NF/Michaelis)

Zu Aufnahmen in Spanien weilt gegenwärtig Rainer Penkert. U. a. spielt er in der deutsch/spanischen Coproduktion „Die Gefangenen der Hölle" einen deutschen Leutnant. Die Brücke zur Heimat: Das FILM-ECHO. (Cyranek)

ATELIER	1. TITEL 2. HERSTELLER/VERLEIHER	1. REGIE 2. BUCH 3. KAMERA	1. MUSIK 2. BAU 3. KOSTUM	1. TON 2. SCHNITT 3. REGIE-ASSISTENT	1. AUFNAHMELEITER 2. PRODUKTIONSLEITER 3. MASKENBILDNER
Berlin-Tempelhof	1. **Tausend Melodien** 2. H. D.-Film/NF Farbfilm in Eastmancolor Drehbeginn 3. 4.	1. Hans Deppe 2. H. H. Fischer 2. F. A. Wagner/ W. Hrich	1. Willi Mattes 2. W. Herrmann/ H. Weidenmann 3. Ursula Stutz	1. H. Löhmer 2. Johanna Meisel 3. H. Ohrtmann	1. H. Karchow/ O. Schwartz 2. Joh. J. Frank 3. H. Stamm/J. Paschke
		Darst.: Helmuth Schneider, Martin Benrath, Gardy Granass, Elma Karlowa, Heli Finkenzeller, Käthe Haack, Käte Itter, Ernst Waldow, Paul Henckels, Herbert Hübner, Franz Schafheitlin, Michael Chevalier, Horst Gentzen, Ralf Wolter, Franz Ries, Bibi Johns			
Berlin-Spandau	1. **Liebe** 2. CCC/Herzog Drehbeginn 22. 3.	1. Horst Hächler 2. Jochen Huth 3. Göran Strindberg	1. H. M. Majewski 2. R. Zehetbauer/ P. Röhrig 3. Manon Hahn	1. Clemens Tütsch 2. Ira Oberberg 3. H. Lussmann	1. H. Götze/Alfred Arbeiter 2. H. Wendlandt 3. R. Stangel/A. Greil
		Darst.: Maria Schell, Raf Vallone, Peter Carsten, Ave Ninchi, Camilla Spira, Fritz Tillmann, Eva Kotthaus Werner Schott, Wolfgang Jansen			
Mü-Geiselgasteig	1. **Die goldene Brücke** 2. Divina/Gloria Drehbeginn 15. 2.	1. Paul Verhoeven 2. J. Kay/W. P. Zibaso 3. W. Krien	1. Franz Grothe 2. M.Mellin/ W. Englert 3. Br. Scholz	1. Martin Müller 2. G. Hinz-Nischwitz 3. W. Liebske	1. K. Paetz/L. Martin 2. Heinz Abel 3. Fr. Mayrhofer/ Ch. Kersten
		Darst.: Ruth Leuwerick, Curd Jürgens, Paul Hubschmid, Jester Naefe, Adrienne Gessner, Rudolf Vogel, Armin Dahlen, Harry Hertzsch, Alexander Golling			
Mü-Geiselgasteig	1. **Die Geierwally** 2. Ostermayr/Unitas Farbfilm in Agfacolor Drehbeginn 10. 4.	1. Franz Cap 2. P. Ostermayr 3. Franz Koch	1. — 2. C. L. Kirmse 3. —	1. Heinz Terworth 2. Cl. v. Boro 3. Cl. v. Boro	1. L. Kühr 2. O. Ostermayr 3. —
		Darst.: Barbara Rütting, Franz Pfaudler, Carl Möhner, Till Kiwe, Helga Neuner, Maria Hofer, Viktor Afritsch			
Wandsbek	1. **Der Hauptmann von Köpenick** 2. Real-Film/Europa Farbfilm in Eastmancolor Drehbeginn 9. 3.	2. H. Käutner/ G. Zuckmayer 3. Alb. Benitz	1. Bernh. Eichhorn 2. H. Kirchhoff/A. Becker 3. E. Sandner	1. W. Schlagge 2. Kl. Dudenhöfer 3. E. Balqué	1. G. Mohr/J. Hess 2. H.-G. Sass 3. F. Ainold/ H. Fuhrmann/W. Wegener
		Darst.: Heinz Rühmann, Hannelore Schroth, Martin Held, Erich Schellow, Willy A. Kleinau, Ilse Fürstenberg, Leonard Steckel, Walter Giller, Maria Sebaldt, Friedrich Domin, Ethel Reschke, Jos. Offenbach, Wolfgang Neuss, Hubert v. Meyerinck, Willi Rose, Rud. Fenner, Reinh. Kolldehoff, K. Hellmer, S. Lowitz, Willy Maertens, E. Weiher, Jochen Blume, P. Ahrweiler, H. Gmelin, Erna Nitter, M. Walter Sieg, J. Wolff, W. Schumacher, R. Nietzschmann, Eva Fiebig, Jochen Meyn, G. Niemitz, W. Klam, Edith Hanke			
Wandsbek	1. **Ich und meine Schwiegersöhne** 2. Real-Film/Europa Drehbeginn 14. 3.	1. Georg Jacoby 2. G. Kampendonk 3. Erich Claunigk	1. Michael Jary 2. F. D. Bartels/ A. Hennings 3. Erna Sandner	1. Hans Ebel 2. W. Wischniewsky 3. Nina Kadane	1. G. Siebert/ P. Petersen 2. H. Ungerland 3. H. Grieser/G. Weinz
		Darst.: Grethe Weiser, Rudolf Platte, Walter Giller, Christiane Jansen, Gisela Tantau, Kai Fischer, Bibi Johns, Werner Finck, Heinz Ehrhardt, Oskar Sima, Ludwig Linkmann, Bully Buhlan, Wolfgang Wahl, Ingeborg Körner, Ruth Hagen, Ursula Herking, Ingrid Lutz, Paul Henckels			

ATELIER	1. TITEL 2. HERSTELLER/VERLEIHER	1. REGIE 2. BUCH 3. KAMERA	1. MUSIK 2. BAU 3. KOSTUM	1. TON 2. SCHNITT 3. REGIE-ASSISTENT	1. AUFNAHMELEITER 2. PRODUKTIONSLEITER 3. MASKENBILDNER
Bendestorf	1. **Nina** 2. Corona/Schorcht Drehbeginn 17. 3. Außenaufnahmen Wien	1. Rudolf Jugert 2. J. Fernau/H. Ashley 3. H. Ashley/Rob. Hofer	1. — 2. E. Kettelhut 3. Irmgard Pauli	1. Ernst Walter 2. Eva Kroll 3. Horst R. Erler	1. Georg Markl 2. M. Koslowski 3. J. u. G. Coesfeld
		Darst.: Karlheinz Böhm, Anouk Aimèe, Peter Carsten, Werner Hinz, Carl Wery, Franz Heigl, Wilhelm Walter, Marina Ried, Ed Tracy, Hilde Schreiber, Kurt Fuss, Karin Himboldt			
Wien	1. **Liebe, Schnee und Sonnenschein** 2. Cordial-Film (Wien)/Union Drehbeginn 13. 3. Außenaufnahmen	1. R. Nussgruber 2. J. Bornemann / P. Hey 3. H. Theyer	1. Hans Lang 2. S. Rothauer 3. —	1. — 2. — 3. —	1. M. Weber/J. Palle 2. H. Pollak 3. —
		Darst.: Anita Gutwell, Rudolf Lenz, Rudolf Carl, Jane Tilden, Evelyn Cormand, Friedl Czepa, Lisl Perval, Hilde Heger, Jutta Bornemann, Egon v. Jordan, Hans Hermann Schaufuss, Peter Hey, Charly König, Gustl. Gstettenbaur			
Wien	1. **Opernball** 2. Erma-Film (Wien) / Herzog / Sascha Farbfilm in Agfacolor	1. Ernst Marischka 2. — 3. Br. Mondi/H. Geier	1. A. Profes (Bearb.) 2. Fr. Jüptner-Jonstorff 3. Gerdago/Dr. L. Bei	1. — 2. Alfred Srp 3. R. Zehetgruber	1. F. Andraschko/ J. W. Beyer 2. Karl Ehrlich 3. R. Ohlschmidt/ L. Kuhnert
		Darst.: Sonja Ziemann, Adrian Hoven, Hertha Feiler, Johannes Heesters, Dorit Kreysler, Josef Meinrad, Fita Benkhoff, Rudolf Vogel, Frances Martin, Theo Lingen, Hans Moser			
Wien	1. **Rosmarie kommt aus Wildwest** 2. Donau-Film (Wien) / NF Farbfilm in Agfacolor Drehbeginn 9. 4.	1. Wolfgang Becker 2. K. Farkas/K. Leiter 3. W. Tuch/W. Heinzl	1. F. Schulz-Reichel 2. Wilh. Schatz 3. Dr. Leo Bei	1. — 2. Paula Dworak 3. E. Hofbauer	1. F. Kollhanek/ H. Mayr 2. Eduard Hoesch 3. F. Jelinek
		Darst.: Erika Remberg, Gunnar Möller, Paul Westermeier, Rudolf Carl, Oskar Sima, Erika v. Thellmann, Adrienne Gessner, Karl Bosse, Heinz Conrads, Harry Fuss			
Salzburg	1. **Pulverschnee nach Übersee** 2. Melodie/NF Farbfilm in Agfacolor Drehbeginn 26. 3.	1. Hermann Leitner 2. M. Morlock 3. V. Vich	1. Friedrich Schröder 2. F. Smetana 3. Brig. Scholz	1. R. Kemmeter 2. L. Klink 3. M. Friedmann	1. W. Egger/V.Klesak 2. P. Bamberger 3. M.Held/A. Nagl
		Darst.: Adrian Hoven, Marianne Hold, Mara Lane, Franz Muxeneder, Beppo Brem, Gretel Theimer, Ilse Peternell, Theodor Danegger, Herta Konrad, Ewald Wenk, Jos. Egger, Fritz Eckhardt, Ursula Heinrich, Helga Dümler, Marina Petrova, Hildegard Busse, Dominique Lacarriere, Mr. James Harper, Mrs. Pauline Harper, Rosan Harper, Hanita Hallan, Karl Schaider			

Die FE-Auslandskorrespondenten schreiben:

Rußland bemüht sich um Filmaustausch mit USA

Der russische Regisseur und Produzent Gregory Alexandrow und der Kulturattaché der Sowjetbotschaft in Washington hielten in New York eine Pressekonferenz ab, in der sie ihre Absicht bekannt gaben, 12 bis 24 amerikanische Filme jährlich für die kommerzielle Auswertung in der UdSSR zu kaufen. Alexandrow, der 1929 bis 1930 bei der Paramount in Hollywood gearbeitet hat, erklärte, MPEA-Präsident Eric Johnston habe die Erlaubnis zu direkten Verhandlungen mit amerikanischen Firmen gegeben.

Als weitere Ziele ihrer Verhandlungen nannten die Russen den Austausch von künstlerischem und technischem Personal und von Filmen sowie Coproduktionsverträge mit amerikanischen Produzenten, nach denen die Produzenten beider Länder das gegenseitige Recht haben sollen, im anderen Land alles zu filmen, was sie wollen, damit sich die beiden Völker näher kennen lernen. Der Kulturattaché fügte hinzu, daß mit dem US-Außenministerium schon Gespräche darüber geführt worden seien, wie die Pläne zur Vorführung amerikanischer Filme in Rußland realisiert werden könnten. Weitere offizielle Gespräche würden stattfinden, sobald Mr. Johnston im April von seiner Reise in den Fernen Osten zurückgekehrt sei. Die russische Regierung würde eine Überwachung des Verleihs in Rußland durch amerikanische Beauftragte gestatten. Für die kommerzielle Auswertung stehen in der UdSSR rund 40 000 Theater zur Verfügung. Nach Angaben Alexandrows bestehen gegenwärtig Auswertungsabkommen für 12 Filme aus Frankreich, 10 aus Indien, 4 aus Japan und 3 aus Italien.

Bei einem Besuch in Mexiko verpflichtete Gregory Alexandrow den Regisseur Emilio Fernandez und die Darstellerin Maria Felix für drei Filme nach Rußland. T.

Das Fernsehen

Der Umsatz der **amerikanischen** TV-Tochtergesellschaft von Columbia, Screen Gems, ist in einer Untersuchung durch eine unabhängige Wallstreet-Firma für 1956 jetzt mit 46 Mio. DM angegeben worden. Dem stehen im Theater-Filmgeschäft nur noch Inlandsumsätze von 220 Mio. DM gegenüber. Die Auslandsumsätze sind auf 150 Mio. DM angestiegen.

▪

Trotz wiederholter Proteste von seiten der Filmwirtschaft haben jetzt katholische Stellen in **New York** erneut erklärt, sie planen nicht, das Fernsehen mit in ihr Filmbewertungs-System einzubeziehen, „da es zu viele Unterschiede gebe". — Durch die großen Spielfilmverkäufe der letzten Zeit ist damit die groteske Situation entstanden, daß die Bewertungsstellen Filme, bei denen sie vom Besuch im Filmtheater abraten, im TV ungehindert vor Millionenpublikum passieren lassen. Interessant in diesem Zusammenhang: Die einflußreiche amerikanische Elternzeitschrift „Parents Magazine" kündigt eine große Artikelserie zum Thema „Gewalt und Verbrechen in TV-Programmen" an.

▪

Warner Bros. plant, 45-Minuten-Filme, die ursprünglich in dem **amerikanischen** TV-Programm „Warners Present" gelaufen sind und speziell für dieses Programm produziert wurden, auch an Theater zu verleihen. Die Filme sollen nur dort eingesetzt werden, wo Beiprogramme der genannten Länge sowieso schon laufen. -ow.

*

Zwischen dem Verband der italienischen Kinobesitzer und der RAI wurden Verhandlungen über den Einbau beliebter Fernsehsendungen in die Programme der Filmtheater aufgenommen. Die Kinobesitzer, vor allem in der Provinz, erhoffen sich einen verstärkten Publikumszuspruch und das Fernsehen Werbewirkung. rsh

*

Die **Rank-Organisation** verhandelt gegenwärtig über weitere drei große Filmabschlüsse mit amerikanischen TV-Gesellschaften. Diese Abschlüsse, die wiederum über 12 Millionen DM erbringen sollen, folgen bereits früher gemeldeten ähnlichen Transaktionen, die den britischen Produzenten ebenfalls Millionenbeträge einbrachten. Mr. Davis, Chef der Rank-Organisation, illustriert die neue Formel, nach der sich der englische Filmexport (vorerst hauptsächlich nach USA) abwickelt: Absatz im Ausland an TV ohne Rücksicht auf die dortigen Theater, Absatz im Inland n i c h t an TV zur Schonung der eigenen Theater. -ow.

Internationale Theaterbesitzer-Union

Auf der Tagesordnung der Generalversammlung, die die U. I. E. C. (Internationale Theaterbesitzer-Union) vom 2.—4. Mai an ihrem Sitz Paris abhält, stehen neben Routine-Angelegenheiten die Aufnahmeanträge Österreichs und der Schweiz sowie die Berufung eines Juristenausschusses für Urheberrecht. An der Tagung werden auch die Delegierten der beiden amerikanischen Verbände Allied und TOA teilnehmen.

Film-Inflation in Cannes

Mit einer Beteiligung von 34 Ländern, die 45 Langfilme und 40 Kurzfilme in 18 Tagen vorführen, zeichnet sich für das diesjährige Festival in Cannes eine wahre Filminflation ab. Während die reorganisierte Biennale in Venedig dieses Jahr nur 12 Filme in 12 Tagen zuläßt, scheint man in Cannes einen richtigen Massenbetrieb aufzuziehen.

Die französische Auswahl hat noch nicht die Genehmigung des zuständigen Ministeriums gefunden. Sie ist wie immer sehr umstritten. So wirft das Fachblatt „L'Objectif" den für die Auswahl der Filme Verantwortlichen verschiedene Verstöße gegen die Festspielordnung vor: Cousteaus Unterwasserfilm „Die Welt des Schweigens" sei schon angelaufen und Frankreich dürfe bei seiner Jahresproduktion von weniger als 100 Filmen eigentlich nur einen Langfilm zeigen und keine drei. Den Kurzfilm „Nacht und Nebel" von Alain Resnais bezeichnet „L'Objectif" als üblen und grausamen KZ-Film, der für das Publikum nur schwer erträglich sei. -al.

Insel bleibt weiter isoliert

Der Britische Filmproduzentenverband lehnte von Paris ausgehende Vorschläge zur Beteiligung an einer Europäischen Film-Union ab. Sir Henry French erklärte dazu: „Die Vorschläge waren ambitiös. Aber wir sind der Ansicht, daß es schon zu viele derartige Organisationen gibt, und wir finden es schwierig, die notwendigen Sitzungen zu besuchen.

Filmimport in England

Der Finanz-Sekretär des britischen Finanzministeriums erklärte im Parlament, daß England für neun Millionen Pfund Sterling (ca. 108 Millionen DM) Filme aus Amerika importierte. Dieser Betrag wurde für die Filme des letzten Jahres gezahlt. Für die Filme vom Kontinent, zum größten Teil Filme aus Frankreich und Italien, wurden eine halbe Million Pfund Sterling angelegt (ca. 6 Millionen DM). Die Zahlen für die Einnahmen der britischen Filme liegen noch nicht vor, aber der Export britischer Filme ist stark gestiegen und macht jetzt 40 Prozent der Gesamteinnahmen aus. P. E.

Erstaufführungserfolge in USA

Die größten Erstaufführungserfolge in den amerikanischen Schlüsselstädten waren nach den Feststellungen des „Motion Picture Herald" im Februar die folgenden Filme: „Was der Himmel erlaubt" (Universal, zum 2. Male), „Die Benny Goodman Story" (Universal), „Leichte Mädchen — schwere Jungen" (MGM, zum 3. Mal), „Der Hofnarr" (Paramount), „Die schöne Helena" (Warner) und „Der Mann mit dem goldenen Arm" (U. A.). T.

EL ALAMEIN

Echt und unbestechlich ist dieser Film - daher sein großer Erfolg!

„Wie herrlich, eine Frau zu sein"

(La fortuna di essere donna)

Produktion: Documento-Le Louvre-Film; Verleih: Columbia; Länge: 2600 m; Spielzeit: 95 Minuten; Synchronisation: Aura-Film.

Regie: Alessandro Blasetti; Buch: Suso Cecchi d'Amico, Enno Flaiano, Sandro Continenza; Kamera: Roberto Gerardi; Schnitt: Mario Sereandrei; Produktionsleitung: Orazio Tassara.

Darsteller: Sophia Loren, Charles Boyer, Marcello Mastroianni, Nino Besozzi, Titina de Filippo, Elisa Cegani, Giustino Durano.

Esprit ist eine Gabe, die immer am lateinischen Charakter bezaubert: schwerelos, frech, gescheit und witzig. Ich weiß keine treffenderen Attribute um diese leichtfertige und elegante Komödie vom römischen Mädchen Antoniette zu definieren, das unbedingt Karriere machen möchte: als Fotomodell, Filmstar oder Mannequin. Das ist ein Wirbel gewagtester Injurien, schneidender Bosheiten und moralischer Frivolitäten, der trotzdem nie verletzt, da er von einem ironisierenden Charme inspiriert ist, der nie die Grenze überspringt, wo der brillante Witz zur blöden Zote, der funkelnde Geist zur derben Plattheit wird. Das ist gekonnt von der ersten bis zur letzten Sekunde — und Regisseur Alessandro Blasetti ist der souveräne Dirigent, der auch in den verfänglichsten Situationen und Dialogen den obszönen Klamauk vermeidet: ein virtuoser Beobachter menschlicher Schwächen. Und wie führt er seine Darsteller: Sophia Loren, Charles Boyer und Marcello Mastroianni! Endlich darf Sophia Loren einmal zeigen, daß sie außer einem hypertrophen Sex auch noch eine Menge schauspielerische Fähigkeiten besitzt. Man glaubt ihr dieses ehrgeizige Mädchen aus dem italienischen Volke, das mit der Demonstrierung seiner attraktiven Formen und seines temperamentvollen Verstandes nicht geizt, um das gewagte Spiel um den Erfolg, den Reichtum und den Ruhm zu gewinnen. Wenn am Ende dann noch das Herz, die Liebe über den Ehrgeiz triumphiert, so akzeptiert man das ebenso gerne schmunzelnd, wie die wohldosierte, mit Weisheit ertragene Niederlage des aristokratischen Spekulanten (Charles Boyer) mit der angekratzten Moral und leicht lädierten Männlichkeit. Überhaupt ist dieses Happy-End ein Ausbund an Frechheit: Eine Liebeszene, in der, trotz römischen Mondscheinzaubers und Blütenpracht, die bekehrte (oder verkrachte?) junge Dame ihren kleinen Fotografen (Marcello Mastroianni) mit wohlgezielten Steinwürfen das ersehnte Liebesgeständnis entlockt. Die deutsche Synchronisation ist hervorragend: eine Glanzleistung Conrad von Molos! Der Film verdient die Beachtung anspruchsvoller Häuser und dürfte, ein entsprechendes Publikum vorausgesetzt, sehr gut über die Bahn kommen.

Ernst Veit

Angebot 55/56 — FSK: nicht jgt., nicht ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3214 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

Film-Spiegel

„Eine Frau für schwache Stunden"

(La bella mugnaia)

Produktion: Titanus-Ponti de Laurentiis; Verleih: Constantin; Länge: 2576 m; Spielzeit: 95 Minuten; Synchronisation: Bavaria; **CinemaScope - Film in Eastmancolor.**

Regie: Mario Camerini; Buch: Mario Camerini, Ivo Perilli, Sandro Continenza, Ennio de Cincini; Kamera: Enzo Serafin; Musik: Angelo Lavagnito.

Darsteller: Sophia Loren, Vittorio de Sica, Marcello Mastroianni, Yvonne Sanson, Paolo Stoppa.

Das hat es Anno 1680 in Neapel gegeben und soll ja wohl auch heute noch vorkommen: Daß die vielversprechenden Reize der Ehefrau eine gute berufliche Hilfe des Mannes sind und daß die Umwelt sich über das Ausmaß dieser Hilfe die Mäuler zerredet. Und es mag auch heute noch manchen Ehemann geben, dem die allzu guten Beziehungen seiner Teueren zu hohen und höchsten Herrschaften eines Tages verdächtig vorkommen und der lieber fortan seinen Packen allein trägt, als sich dem Gerede und dem Ansturm eifersüchtiger Gedanken auszusetzen.

Zu diesem Thema ließ sich ein Quartett italienischer Autoren im Geiste Boccaccios einen ungemein vergnüglichen Film einfallen, in dem es bei aller Pikanterie einiger Situationen im Grunde höchst moralisch zugeht. Denn die schöne Müllerin Carmela weiß natürlich ganz genau, wieweit sie in der Wahrung der familiären Belange gehen darf und gehen will, und der Blamierte ist letztlich allein der blindverliebte Gouverneur, dessen amouröse Niederlage nicht nur der ganzen Stadt, sondern auch seiner nur sehr allmählich verzeihenden und mit Gegensünden kokettierenden Gattin bekannt wird.

Es ist der erste uns bekannt gewordene CinemaScope - Film Italiens, und das Ergebnis zeigt, daß man auch in Rom mit der neuen Technik umzugehen versteht. Der Regisseur Mario Camerini hat die Schönheit der südlichen Landschaft und das bunte Treiben eines Volksfestes in erfreulichen Bildern eingefangen. Nicht minder erfreulich sind die schauspielerischen Leistungen. Sophia Loren beweist wieder einmal, daß sie gar nicht so wenig kann, wie die Spötter über ihre in der Tat beachtlichen und hier sehr deutlich präsentierten Formen gemeinhin behaupten. Sie wird mit der Rolle der Frau, die mit dem Feuer spielt, sogar recht gut fertig. Vittorio de Sica versteht es, die Lüsternheit des Gouverneurs durch Charme und Selbstironie zu mildern, er bleibt auch noch im Nachthemd ein großer Schauspieler. Marcello Mastroianni vertritt sehr forsch und männlich die legitimen Belange, Yvonne Sanson macht aus der Figur der klugen Gounerneurin zumindest soviel, wie im Drehbuch steht.

Die Berliner Erstaufführung fand ein sehr vergnügtes Publikum; der Film sollte überall, namentlich aber in den Großstädten, gut ankommen.

Georg Herzberg

Angebot 55/56 — FSK: nicht jgt., nicht ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3160 vom Verlag München 2, beziehen.

„Räuber unter Wasser"

Ein recht anschaulich gemachter Kulturfilm über den Hecht und die Fischerei in norddeutschen Seen. Produktion: Defa; Verleih: Constantin; Länge: 370 m; jfö., ffr., wertvoll. (Im Vorprogramm zu „Eine Frau für schwache Stunden".)

FSK-Prüfentscheide

Wochenbericht 342 vom 29. 3.—6. 4.

Spielfilme

Der Mann mit dem goldenen Arm (Originalfassung), A 55 — United Artists, 3254 m, nicht jgt., ffr.

Der Rächer vom Silbersee (Farbfilm), A 55 — Gloria, 2513 m, jgt., nicht ffr.

Die Ehe des Dr. med Danwitz, D 55 — Europa, 2718 m, nicht jgt., ffr.

Ein Mann allein (Farbfilm), A 55 — Gloria, 2618 m, nicht jgt., nicht ffr.

Meine Frau, der Leutnant (CinemaScope-Farbfilm) A 55 — Centfox, 2701 m, jgt., nicht ffr.

So liebt man in Paris (CinemaScope-Farbfilm), A 55 — United Artists, 2644 m, nicht jgt., nicht ffr.

„NAPOLEON", ein Sacha Guitry-Film in Eastmancolor, wurde von Allianz soeben gestartet. Raymond Pellegrin gibt dem großen Korsen Gestalt, Danielle Darrieux spielt die Eleonore Denuelle. (Allianz)

„LIEBE" heißt jetzt die Verfilmung von Vicky Baums „Vor Rehen wird gewarnt". In Berlin-Spandau inszeniert Horst Hächler (links) mit Maria Schell in der weiblichen Hauptrolle. CCC produziert, Herzog übernimmt den Verleih. (CCC/Herzog/Klebig)

„Die gute, alte Zeit"

Die Dia-Film, München, beginnt Mitte April mit den Aufnahmen zu ihrem neuen Farb-Kulturfilm aus der Welt des Simplicissimus um die Jahrhundertwende, der den Arbeitstitel **„Die gute, alte Zeit"** trägt. Für Buch und Regie zeichnet Josef Lenz; Kamera: Helmut Gerzer; Musik: Rudolf Perak.

„Wanderkomödianten"

Nach einer Idee des weltberühmten Komponisten Friedrich Gulda, der auch den Klavierpart spielt, stellte die Aslan-Film, Wien, nach Mozarts Variationen über Gluck's Lied „Unser dummer Pöbel meint" (aus der Oper „Der Pilgrim von Mekka") einen Kurzfilm unter dem Titel **„Wanderkomödianten"** her, der sich als Ausdrucksmittel der Pantomime bedient. Prof. Erna Komora von der Wiener Staatsakademie hat Gesamtleitung, Choreographie und Regie des Streifens übernommen. Es tanzen Studierende der Akademie.

„Märchenland am Donaustrand"

Walt Disney beabsichtigt, noch in diesem Jahr in Österreich einen CinemaScope-Farbfilm unter dem Titel **„Märchenland am Donaustrand"** zu drehen, um die folkloristische Eigenart des österreichischen Volkes den Amerikanern nahezubringen. Eine Dampferfahrt auf der österreichischen Donau soll die Rahmenhandlung bilden; die Salzburger Festspiele 1956, der Neusiedlersee, die Wildwasser-Gebiete der Enns und die Sumpfgegenden der unteren Donau werden u. a. gezeigt werden. p.r.

Besuch IN DEUTSCHEN ATELIERS

CCC: „Liebe" (Herzog)

Es war das große Glück ihres Lebens

Es sieht so aus, als sei von Vicky Baums Roman „Vor Rehen wird gewarnt" nicht eben viel übrig geblieben. Der Hauptgrund hierfür ist, daß sich der Roman über viele Jahrzehnte erstreckt und das Leben der Heldin von der Kindheit bis ins hohe Alter verfolgt, während der Film einen kleineren Zeitabschnitt behandelt. Dadurch ergab sich die Notwendigkeit, die Problemstellung und die Charaktere zu ändern; nach langem Suchen erhielt der Film, für den Jochen Huth das Buch geschrieben hat, den Titel „Liebe".

Die Handlung in wenigen Sätzen: Ein italienischer Geiger (Raf Vallone) erhält um die Jahrhundertwende Kontakt mit einer wohlhabenden Berliner Familie. Beide Töchter verlieben sich in ihn, die ruhige und frauliche Monika (Eva Kotthaus) und Anna (Maria Schell), die noch die Schule besucht. Anna ist trotz ihrer Jugend ein starker und leidenschaftlicher Charakter; sie führt den Kampf um den Mann mit einer Energie und Rücksichtslosigkeit, der ihre Eltern (Camilla Spira und Fritz Tillmann), fassungslos gegenüberstehen. Aber sie verliert diesen Kampf. Der Geiger entscheidet sich für Monika; was ihn von Anna fernhält, ist weniger ihre Jugend als das Gefühl, hier einer Persönlichkeit gegenüberzustehen, die ihn ganz besitzen und beherrschen will und sich zwischen ihn und seine Kunst drängen wird. Monikas Ehe wird sehr glücklich; Anna heiratet in der Verlassenheit und Verzweiflung einen jungen Farmer (Peter Carsten) und geht mit ihm nach Ceylon. Sie glaubt, ihn eines Tages lieben zu können, aber sie vermag es nicht, weil sie den andern nicht vergessen kann. Ihr Leben erhält nach Jahren die entscheidende Wendung, als ihre Schwester bei einer Naturkatastrophe ums Leben kommt und sie die Gewißheit erhält, daß ihre Liebe niemals ohne Widerhall war.

In Berlin-Spandau wird mit großem Ernst an diesem diffizilen Thema gearbeitet. Horst Hächler, der hier seinen ersten Spielfilm inszeniert, beweist in jeder der kleinen Einstellungen, bei denen wir zugegen waren, daß er einen ganz genauen Plan von seinem Film hat und keine Szene drehen läßt, die sich nicht mit seinen Vorstellungen deckt. Neben ihm steht der schwedische Kameramann Göran Strindberg, der mit der Zeit in den deutschen Filmateliers heimisch geworden ist. Die Architekten Rolf Zehetbauer und Peter Röhrig zeigen in ihren weiträumigen Bauten die Wohnkultur einer Patrizierfamilie.

Sehr aufschlußreich sind die Unterhaltungen mit den beiden Hauptdarstellern. Maria Schell fasziniert auch hier durch die Art, wie sie eine darstellerische Aufgabe zu umreißen und zu deuten weiß. Wenn sie über ihre Anna spricht, entsteht das Bild einer Frau, deren Schicksal man mit gespannter Anteilnahme entgegensieht. Ihr Partner Raf Vallone, von Haus aus Journalist und Kritiker, ist zum ersten Male in Berlin und in einem deutschen Atelier. Seine Versicherung, daß ihn dieser Film stark interessiere, erscheint mehr als eine höfliche Formel. Auf die Frage, ob er schon einen Film mit Maria Schell gesehen habe, antwortet er spontan und vieldeutig: „Ich habe Maria Schell gesehen". Er drückt damit das gleiche aus wie Maria Schell, die ebenfalls versicherte, in Raf Vallone einen idealen Gegenspieler gefunden zu haben, bei dem jede ihrer schauspielerischen Aktionen eine befruchtende Re-Aktion auslöse.

Zum Stab gehören Heinz Götze und Alfred Arbeiter als Aufnahmeleiter, Manon Hahn als Kostümberaterin, Hans-Martin Majewski als Komponist, Clemens Tütsch als Tonmeister, Holger Lussmann als Regieassistent und Horst Wendlandt als Produktionsleiter. Verleih: Herzog. G.H.

Es wird synchronisiert

„GAS-OIL" (GAS-OIL). — Deutsches Buch: Werner Schwier, Paula Lepa; Dialogregie: Hans F. Wilhelm; Sprecher: Curt Ackermann, Harry Grüneke, Holger Hagen, Hans Hinrich, Werner Lieven, Kurt Meister, Alwin-Joachim Meyer, Eberhard Penserot, Sabine Krebs, Maria Landrock. IFU Remagen für **Union.**

„DER SCHNEE WAR SCHMUTZIG" (LA NEIGE ETAIT SALE). — Deutsches Buch und Dialogregie: Georg Rothkegel; Sprecher: Curt Ackermann, Hans-Jörg Felmy, Klaus W. Krause, Claude Vernier, Ingeborg Christiansen, Renate Hofrichter, Sabine Krebs, Ursula Krieg, Irmgard Lapsien, Gertrud Spalke. — IFU Remagen für **Phönix.**

20000 MEILEN UNTER DEM MEER

4. Woche

CITY-HAMBURG

bereits 34522 Besucher in den ersten 13 Tagen!

4. Woche Düsseldorf, 3. Woche Hannover, 3. Woche Braunschweig

„Prachtvolle Unterhaltung für groß und klein ... das Theater ist erfüllt von fast unerträglicher Spannung ... abenteuerlich, mitreißend, atemberaubend, ja gewaltig ist dieser Film! ... versetzt die Besucher in pausenloses Staunen ... Einzigartige Unterwasseraufnahmen" ...

PRODUKTION: WALT DISNEY · FARBE VON TECHNICOLOR

HERZOG FILMVERLEIH

EL ALAMEIN

GRATULIEREN ZUM GLÄNZENDEN ERFOLG MIT »EL ALAMEIN«

WIR PROLONGIEREN · SCHLOSSTHEATER · BRAUNSCHWEIG

Melodie-Film: „Pulverschnee nach Übersee" (NF)

Liebe und Eifersucht im Skiparadies

Zu einem zünftigen Wintersport-Film gehören Sonne und Schnee. Beides zu haben ist nicht immer leicht. Doch als vor vierzehn Tagen Herstellungsleiter Peter Bamberger mit seinem Team zu den Außenaufnahmen des heiteren Sport- und Liebesfilmes „Pulverschnee nach Übersee" in Seefeld in Tirol eintraf, herrschte noch ideales Winterwetter. Aber dann kam der Föhn und wenige Tage später mußte um jedes Fleckchen Schnee gerungen werden. Regisseur Hermann Leitner, der gebürtige Tiroler, der wohl wie kein anderer die örtlichen Verhältnisse kennt, vollbrachte wahre Meisterstücke der Improvisation, um die Einstellungen doch noch mit dem „Wintermärchen-Zauber" hinzukriegen, den er sich vorstellte. Zum Glück kam aber in den letzten Tagen doch noch einmal der Winter mit aller Gewalt und dem ersehnten Pulverschnee zurück, und nun liegt in Seefeld auf der 1700 m hohen Roßhütte und dem Schwandkogel soviel Schnee, daß Kameramann Vaclav Vich und sein Schwenker Franz Hofer ideale Agfacolor-Farbbilder einfangen können. Übrigens wird dieser Film nicht nur in den winterlichen Bergen spielen, sondern er wird auch einen Sprung in die Frühlingslandschaft der adriatischen Küste tun, so daß Sonne, Berge, Schnee, Palmen und die blaue Adria einen farbenfreudigen Kontrast bilden werden. Die Atelieraufnahmen werden in Salzburg-Parsch gedreht.

Die Geschichte selbst ist heiter und vergnügt: eine liebenswürdige Mischung aus Liebe und Eifersucht. Sie beginnt im eleganten Wintersportort St. Emmeran, wo die beiden Skilehrer Bertl (Adrian H o v e n) und Sepp (Franz M u x e n e d e r) als Freunde und Konkurrenten den mehr oder weniger hübschen, begabten und reichen Verehrerinnen des weißen Sportes die Anfangsgründe im Pistenfahren beibringen. Der Bertl ist übrigens mit der reizenden Franzi (Marianne H o l d) von der „Goldenen Gams" so gut wie verlobt. Doch wie es im Leben ist: Ehe sich die beiden wirklich fürs Leben angehören dürfen, müssen sie noch ein wenig zappeln. Dafür sorgt die schöne, junge, kluge und sehr reiche Amerikanerin Helen Jones (Mara L a n e), die eines Tages in St. Emmeran auftaucht und sich selbstverständlich den gutaussehenden Bertl zum Skilehrer erwählt und sich außerdem — wie könnte es anders sein — Hals über Kopf in ihn verliebt. Franzi und Sepp versuchen nun mit allen Mitteln, Bertl von der Amerikanerin „loszueisen". Dabei spielen sie Bertl ein Komödie vor, die allerdings nicht ihren Zweck erfüllt. Eifersüchtig auf den Freund, gerät Bertl immer mehr in die Fänge von Helen und reist nach einer Auseinandersetzung mit Franzi mit der schönen Amerikanerin an die Adria ab. Helen ist nun vollends siegessicher. Doch der urwüchsige Bertl fühlt sich in dem eleganten Milieu der Millionärstochter absolut nicht wohl. Und als diese eines Tages nach einer Party ihre Verlobung mit Bertl überraschend bekannt gibt, erkennt dieser, daß sein Herz eigentlich nur den heimatlichen Bergen und seiner Franzi gehört. Dadurch ist das Happy-End gesichert, und auch Helen tröstet sich rasch mit einem neu aufgetauchten Verehrer.

Die Story zu diesem unbeschwerten Spiel wurde von Martin Morlock nach einer Idee von Hannes Obermaier und Peter Bamberger geschrieben. Die Dialoge sind witzig und spritzig. Friedrich Schröder, der die Musik schrieb, hat außerdem noch ein sehr nettes heimatliches Lied von der Franzi aus Tirol beigesteuert. In weiteren Rollen sieht man eine bewährte Lustspielbesetzung: Ilse Peternell, Beppo Brem, Gretl Theimer, Theodor Danegger, Herta Konrad, Ewald Wenck, Josef Egger, Fritz Eckhardt, Ursula Heimrich, Helga Dümler, Marina Petrova, Hildegard Busse, Dominique Lacarriere, Mr. James Harper, Mrs. Pauline Harper, Rosan Harper, Hanita Hallan, Karl Schaider. Im Stab arbeiten: Willy Egger (Produktionsassistent), Max Friedmann (Regieassistent), Felix Smetana (Bauten), Ing. Kemmeter (Ton), Lisgret Klink (Schnitt), Minna Held, Albert Nagl (Masken), Brigitte Scholz (Kostüme), Peter Michael Michaelis (Standfotos), Willy Egger, Vinzenz Kiesak (Aufnahmeleitung). Verleih: N F. E. V.

„PULVERSCHNEE NACH UBERSEE" entsteht gegenwärtig mit Außenaufnahmen in Tirol. Adrian Hoven und Mara Lane sind die Hauptdarsteller der Melodie-Filmproduktion für NF.

(Melodie/NF/Michaelis)

Real-Film: „Ich und meine Schwiegersöhne" (Europa)

Die Wandlung einer Schwiegermutter

In Hamburg-Wandsbek ging jetzt Regisseur Georg Jacoby mit der Real-Film-Produktion „Ich und meine Schwiegersöhne" ins Atelier. Nach dem Drehbuch von Gustav Kampendonk entsteht ein heiterer Film, für den eine anspruchsvolle Besetzung zur Verfügung steht.

Die Witwe Agathe Zausel (Grethe W e i s e r) ist eine ebenso tüchtige Geschäftsfrau wie wackere Schwiegermutter. Mit einem weichen Herzen, aber eisernem Willen. So will sie die beiden Ehemänner ihrer Töchter durchaus zu zahmen Schwiegersöhnen erziehen, was ihr bei dem biederen, schnauzbärtigen Dr. Otto Zietz (Rudolf P l a t t e) bereits gelungen zu sein scheint. Dieser bastelt nächtelang in der Spielzeugfabrik seiner Schwiegermutter, während der zweite Schwiegersohn, Fred Windberg (Walter G i l l e r), sich heimlich eine zweite Wohnung gemietet hat, um gegen den Willen Agathes zu musizieren. Das Unglück nimmt seinen Lauf, als in Freds Schlupfwinkel die Barsängerin Olly (Ingrid L u t z) auftaucht, um mit ihm einen neuen Tango zu proben. Ollys zwielichtiger Manager Löschenkraut (Wolfgang W a h l) steigt eifersüchtig in die Wohnung ein und zieht die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich. Schwiegermutter Agathe richtet ihren Verdacht zuerst auf Otto, da Fred die Wohnung auf dessen Namen gemietet hat. Otto läßt Agathes Strafpredigt widerspruchslos über sich ergehen. Denn er hat mit einem selbstgebastelten Raketenspielflugzeug bei Versuchen das kostbare Ölgemälde von Agathes verstorbenem Gatten vernichtet. Die heiteren Katastrophen mehren sich: Agathe eilt in Freds Schlupfwinkel, gerät in die Hände einer inzwischen dort eingezogenen Nervenärztin und wird für eine gefährliche Patientin gehalten. Kräftige Männer stopfen sie in eine Zwangsjacke und bringen sie in eine Irrenanstalt, wo neueste Hypnosenproben an ihr angewandt werden. Schnell erweist sich, wie kerngesund sie ist. Aber in der Sängerin Tilde (Bibi J o h n s) glaubt sie nunmehr die Verführerin Ottos und Geliebte Freds zu entdecken und mobilisiert die gesamte Belegschaft ihrer Fabrik, um Tildes erstes Gastspiel, auf dem Songs von Fred gesungen werden, als Pfeifkonzert enden zu lassen. Jedoch Otto und Fred wissen den Anschlag durch einen charmanten Einfall zu verhindern. Die Schwiegermutter findet schließlich zur Wirklichkeit zurück und einer allgemeinen Versöhnung steht nichts mehr im Wege.

Eine ausführliche Besetzungsliste veröffentlichen wir im Drehspiegel dieser Ausgabe.

Die Musik komponiert Michael Jary, an der Kamera steht Erich Claunigk, unterstützt von Hans Osterrieder und Ernst Werner; die Bauten errichtete Dieter Bartels, als zweiter Architekt ist Albrecht Hennings eingesetzt; den Ton steuert Hans Ebel; den Schnitt besorgt Walter Wischniewsky; Regieassistent: Nina Kadane; Kostümberatung: Erna Sandner; Aufnahmeleitung: Peter Petersen, Georg Siebert; Standfotos: Tibor von Mindszenty; Presse: S. E. Tausch. Die Gesamtleitung hat Gyula Trebitsch; die Produktionsleitung übt Helmut Ungerland aus.

Den Verleih übernimmt E u r o p a - Film. en.

Das Wie und das Was

Von Saison zu Saison steigern die Reklame-Verantwortlichen der Verleihgesellschaften die graphische, typographische und drucktechnische Qualität der Werbemittel für alle Filme. Sie beabsichtigen damit, die Theaterbesitzer und die Redaktionen dem angebotenen Film besondere Beachtung schenken zu lassen. Format, Umfang, Farbfreudigkeit und Goldprägung faszinieren den Beschauer. Gleichzeitig lassen sie aber erkennen, welch hohe finanzielle Mittel aufgewandt wurden, um schon von den gedruckten Werbemitteln her, die Konkurrenz auszustechen. Das ist verständlich und branchenüblich seit Jahrzehnten, weil die ansprechende „Verpackung" auch beim Film zur Verkaufstaktik gehört. Dagegen wäre nichts zu sagen, wenn den Theaterbesitzern und der Presse nicht auch Reklame-Prachtausgaben für Filmchen auf den Schreibtisch flattern, denen solch kostspieliger (meist vorabzugspflichtiger) Aufwand keineswegs zukommt.

Da spiegelt ein bedeutungsloser Reißer durch verlogene Feuilletons und Din A 1-Plakate größten Unterhaltungswert vor, da bemüht sich ein billiges Schwänklein, durch Rieseninserate die Aufmerksamkeit auf sich allein zu konzentrieren, und da gibt ein Dschungel-Graus durch schreiende Transparente vor, ein Meisterwerk zu sein, auf das die Welt gewartet habe.

Die Eingeweihten lächeln darüber, lassen die Reklame-Trommler gewähren und denken daran, daß die aufgewendeten Geldmittel und Spesen einer wichtigeren Film-Sache dienlicher sein könnten. Und das Publikum schüttelt den Kopf über solche Verschwendung, die es um so weniger begreift, weil es immer wieder hören muß, daß der Film vor dem finanziellen Ruin stehe.

Die Öffentlichkeit sieht ein, daß große Filmwerke auch reklamemäßig groß angekündigt werden müssen, es ist aber (man höre nur die Äußerungen in den Foyers!) mit Recht erbost, wenn die Filmreklame, das Publikum täuschend, mehr Wert auf das schillernde W i e der Propaganda als auf das wirkliche W a s des Filmgebotenen legt. Die Kinobesucher — um mit Chaplin zu sprechen — wissen sehr genau, daß (Film) Stockfische in einer (Reklame) Kristallschale serviert, immer Stockfische bleiben . . .".

EMQU

Unbegrenzte Möglichkeiten

Wozu Parkplatz-Theater nicht alles gut sind, geht aus dem stolzen Bericht des Managers einer „drive-in"-Theatergesellschaft in USA hervor, den wir unseren Lesern wörtlich aus dem „Motion Picture Herald" übersetzen: „Wir verkaufen unsere drive-ins als F a m i l i e n-Theater. Es gibt aber kein besseres Mittel, auf Familien zu wirken, als Sonntagmorgen - Gottesdienste. Die Familie, die zusammen betet, bleibt zusammen. Deshalb waren wir unter den ersten in den Vereinigten Staaten, die Gottesdienste als einen regelmäßigen Bestandteil des drive-in-Theaterkundendienstes organisierten. Diese Gottesdienste wurden an Ostern am frühen Morgen und an den anderen Sonntagen von 8.30 Uhr bis 9.30 Uhr abgehalten. Wir sind stolz auf die große Beteiligung des Publikums an diesen nicht sektiererischen Gottesdiensten mit Gratiskaffee und Krapfen.

FE-Tips FÜR BESSERE FILMWERBUNG

Der Wert von Publikumsbefragungen

Das Frankfurter „Bambi studio für Filmkunst" und Mitglied der „Gilde deutscher Filmkunsttheater", das sich durch die Programmierung außergewöhnlicher, international erfolgreicher Filme einen speziell interessierten Publikumskreis zu schaffen wußte, bat vor Wochen seine Besucher, Urteile über die Filmprogramme abzugeben. Hellmuth Wollenberg ließ die Beurteilungen („sehr gut", „gut", „mittel", „schlecht") auf die Eintrittskarten notieren und in einem Befragungs-Briefkasten im Foyer des „Bambi" sammeln. Dem Publikum wurde klargemacht, daß es durch die Test-Aktion in die Lage gesetzt sei, mitverantwortlich an der Programmierung zu sein und durch diese Mitarbeit dem Theater die Programmgestaltung erleichtere. Der Wert der Versuche, durch besondere Kontaktpflege zwischen Filmtheater und Publikum, dem Film die Freunde zu erhalten, dadurch die Besucherzahlen zu steigern und darüber hinaus Erfahrungen und wichtige Erkenntnisse für künftige Programmmierungsvorhaben zu erhalten, wird an dem ersten Ergebnis der Befragung über die Filme „Vitelloni" und „Nana" deutlich.

Von 20% „Vitelloni"-Besucher urteilten:
58% mit „sehr gut"
35% mit „gut"
3% mit „mittel"
2% mit „schlecht"

Der Christian-Jaque-Film „Nana", der in Häusern ohne „studio"-Spezialpublikum viel besser angekommen ist und der — weil er auch im Sinne der Theaterleitung nicht den Anforderungen der „Bambi"-Besucher entsprach - sozusagen als Programmierungs - Notlösung eingesetzt wurde, veranlaßte nur 4% aller Besucher, ihre Beurteilungen abzugeben. Das Ergebnis der Befragung lautet:
18% mit „sehr gut"
10% mit „gut"
30% mit „mittel"
42% mit „schlecht"

Dieses zweifellos interessante Ergebnis, mit dem ich (weil es sich um die Programmierungstaktik eines Studio-Theaters handelt) keine Kritik an den beiden genannten Filmen übe, ist zumindest aber ein Beweis für die Richtigkeit der von vielen Theaterbesitzern vertretenen These „Den richtigen Film ins richtige Theater!" In welchem Umfang Publikumsbefragungen und die Berücksichtigung von Publikumswünschen von Wert sein können, zeigt vorstehendes Befragungsergebnis. Sie haben außerdem den werbepsychologischen Wert, durch die Einbeziehung des Publikums in die Programmierungspläne des Theaters und durch das dadurch ausgelöste Gefühl der Programm - Mitverantwortung in gewissem Sinne als Beitrag zur Besucherzahlensteigerung zu gelten.

Offener Brief zum Ausschneiden und Aushang in Filmtheatern

Liebwerte Platzanweiserinnen,

es gibt Dinge zwischen dem Eingang zu Ihrem Filmtheater und der Kino-Leinwandfläche, die Ihnen nicht nur reine Freude, sondern oft sehr viel Ärger bereiten. Ich weiß, da kommen Besucher, die offensichtlich nicht lesen können, denn statt zum Eingang „Parkett links" zu wandeln, drängen sie sich (es ist natürlich längst dunkel!) auf der falschen Seite, in der falschen Reihe und auf dem falschen Platz herum. Hundert andere Dinge gibt es da noch, die Sie fast zur Verzweiflung bringen! Und — das Schwierigste dabei — Sie sind belehrt und verpflichtet worden, dabei auch noch freundlich zu lächeln und liebenswürdig zu plaudern, obwohl Sie diesen Elefanten im Parkett eine befreiend vielsagende Standpauke halten möchten. Weil Sie das aber nicht dürfen und alles tun, um auch den bockbeinigsten und rücksichtslosesten „König Besucher" sanft durch die Wirren der Kinosessel zu bugsieren, deshalb haben Sie meine Achtung und meine Sympathie.

Aber, es gibt Kolleginnen unter Ihnen, die sich im eigenen Filmhaus offensichtlich wie zu Hause fühlen und statt ihren Beruf auszuüben, sich als Kinobesucherinnen vorkommen. Diese lieben Mädchen folgen dem Geschehen auf der Leinwand mit so großem Interesse, daß sie das (leider!) zu spät kommende, seine Plätze suchende Publikum sich selbst überlassen, den Saalregler völlig vergessen und nur Augen und Ohr für ihren Filmhelden haben.

Andere, wenn sie den Film nach der soundsovielten Vorstellung schon so genau kennen, daß er ihnen, gelinde gesagt, zum Hals heraushängt, finden sich zu einem kollegialen Plauderstündchen zusammen. Auch für die Ohren der Kinobesucher überdeutlich, werden Modefragen, Haushaltssorgen, Einkaufstips, Liebes- und Freundschaftsprobleme in zischendem Flüsterton behandelt. Selbst das empörte „Pssst!" gestörter Besucher vermag dem Unterhaltungsstrom nicht Einhalt zu gebieten. Und wenn dann auf der Leinwand die große Liebes- oder Sterbeszene ihren Höhepunkt noch nicht erreicht hat, wenn noch längst nicht die Schlußmusik einsetzt oder der Titel „Ende" aufblendet, dann schon eilen ihre flinken Füße absätzeklappernd zu den Ausgangstüren, Ihre gewiß zarten Hände greifen in die Falten der Portieren und Ritsch-Ratsch reißen Sie Ihre Gäste (ob sie weinen, lachen oder nachdenklich sind) sehr unsanft aus ihren Filmträumen.

Damit bringen Sie die Gäste des von Ihnen auf verantwortlichem Platz betreuten Filmtheaters um den Filmgenuß und Ihren Chef sehr leicht in den Ruf, einem nicht gut geführten Haus vorzustehen.

Gottlob, für die meisten Ihrer Kolleginnen trifft dieses „Sündenregister" nicht zu. Von Ihnen selbst weiß ich, daß Sie zuvorkommend, hilfsbereit und freundlich sind. Ganz im Vertrauen: Denken Sie bitte an die Vermeidung der oben zitierten Fehler, beraten und erziehen Sie neu eingestellte Kolleginnen und vergessen Sie nicht, daß auch Sie es sind, die zum guten Ruf Ihres Filmtheaters und zum Ansehen Ihrer Vorgesetzten beitragen kann. Platzanweiserinnen sind viel wichtiger, als Sie vielleicht denken!

Ihr E.-M. Quass.

EL ALAMEIN

Man sollte erkennen, daß, wenn überhaupt Kriegsfilme sein müssen, sie nur wie dieser Film gemacht werden sollten.

Filmwoche vom 31. 3. 1956

EL ALAMEIN

AUCH HIER MIT GROSSEM ERFOLG ANGELAUFEN STOP

DURCHSCHNITT 68,7 PROZENT · BALI · CELLE

Am Anfang steht die Idee (Aus dem FSK-Titelregister)

Leo de Laforgue Filmproduktion,
Berlin W 15, Kurfürstendamm 29

„Prominente, Käuze und Kokotten" (Café Größenwahn)

Ein Spielfilm unter Verwendung von Originalaufnahmen von Leo de Laforgue.
Spielhandlung um das seltsame Leben des größten Berliner Bohémiens, um die Gestalt von John Höxter, des Königs der Schnorrer und des Erfinders des Existenzialismus. Dies Universalgenie, Künstler und Philosoph zugleich, gehörte zum eisernen Inventar des berühmten Romanischen Café hinter der Gedächtniskirche. Seine Gegenspieler sind prominente Berliner wie: Einstein, Paul Klee, Richard Strauß, Zille, Gerhart Hauptmann, Max Reinhardt, Max Liebermann, Slevogt, hohe Politiker, Filmstars wie Maria Orska, Lia di Putti, Filmregisseure wie Lubitsch, Rich. Eichberg, ferner die Grand-Kokotterie aller Kategorien und zweier Jahrzehnte. Thema bildet der geistige Kampf einer Elite gegen das aufkommende Dritte Reich. Eine denkwürdige, dramatische Episode reiht sich an die andere bis zum infernalischen Ende, wo die Gedächtniskirche, nebst dem Romanischen Café in Schutt und Asche aufgehen. Original-Filmnegative des damaligen Berlin werden in die Handlung synthetisch eingebaut. (FSK - Titelregister Nr. 5862.)

Optima Film Gesellschaft mbH.,
Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 3

„Adlerauge sei wachsam!"

Grethe Schlottke, die Detektivin des Hauses Adlerauge, wird beauftragt, den, aus Angst vor einer Eheschließung, geflüchteten Juniorchef der Strumpfwerke Irwus zu bewachen und mit der Tochter des Konkurrenzunternehmens zusammenzubringen. Auf ungewöhnlichen Wegen und mit völlig verrückten Einfällen löst sie ihre schwierige Aufgabe und führt alles zum guten Ende. (FSK-Titelregister Nr. 5875.)

Wega-Film GmbH.,
Wiesbaden, Friedrichstraße 40

„Charlies Onkel"

Das Mädchen Charlie veranlaßt, um einen charmanten Schwindel zu tarnen, die Köchin ihres Onkels – Auguste – sich ihrem künftigen Schwiegervater als „Onkel" zu präsentieren. Die Freundschaft der beiden „Männer" führt zu tollen Situationen und Verwicklungen, die erst der richtige Onkel und das Liebesglück der jungen Leute zu lösen vermögen. (FSK-Titelregister Nr. 5876.)

Luna-Film GmbH.,
München 8, Richard-Strauß-Straße 9 A

„Junger Mann gesucht"

Spielfilm. Idee: Inge Ile.

Das Geld ist knapp, das Leben teuer und Vater steht auf dem Standpunkt: Jugend muß sich selber helfen. So muß eben sein Sohn Otto, Musikstudent in R. mit Fritz, seinem Freund, neben dem Studium Geld verdienen. In Kellerbars und Restaurants, an Kindtaufen und Jubiläen machen sie Musik. Auch Herbert und Max und das „scheue Reh" – das ist Renate Stamm – hübsch, aber sehr resolut, sind Werkstudenten. Was diese Fünf bei ihren Jobs erleben, täglich mit Routine und Humor bewältigen müssen, sind Schlaglichter aus dem Leben Tausender von Werkstudenten. Die Skala der Erlebnisse reicht vom Drama bis zum Schwank. (FSK-Titelregister Nr. 5877.)

PN-Filmgesellschaft Nar & Polley,
Berlin-Charlottenburg 9, Reichssportfeldstraße 13

„Triumph der Synthese"

Ein Groß-Dokumentarfilm. Buch: Carl Theodor Nar.
Ein Gedanke schuf 1000 Stoffe. Geschichte und Kampf der deutschen Chemiker und Forscher auf synthetischem Wege neue Stoffe zu bilden. Wertvolle Dokumente und charakteristische Phasen aus dem Schaffen der Forscher. Schritt um Schritt entsteht der Bauplan der Großmoleküle – entstehen die gigantischen Fabriken der Chemiefasern und der Kunststoffe, ohne die es heute kein Perlon, kein Nylon, kein Plexiglas, keine plastischen Stoffe usw. gäbe, die den Menschen täglich begleiten und verwöhnen – und das Gesicht unserer modernen Welt mitbestimmen. (FSK-Titelregister Nr. 5900.)

Neue Film Verleih GmbH., Produktion,
München 23, Leopoldstraße 24-26

„Durch die Wälder, durch die Auen"

Ein Filmvorhaben nach der bekannten Novelle „Die wundersame Reise des Carl Maria von Weber" von Hans Watzlik, in der Drehbuchbearbeitung von Herrn Forster. (FSK-Titelregister Nr. 5878.)

Wien-Film Gesellschaft mbH.,
Wien VII / 62

„Und ewig singen die Wälder" „Das Erbe von Björndal"

Nach den beiden gleichnamigen Romanen von Trygve Gulbranssen, erschienen im Verlag Albert Langen, München.
Verleih: Deutsche London Film Verleih GmbH., Hamburg. (FSK-Titelregister Nr. 5879 und 5880.)

CCC-Film, Artur Brauner,
Berlin-Spandau, Verlängerte Daumstraße 16

„Gottlieb Daimler und Carl Benz"

Zwei Pioniere der deutschen Automobilindustrie, ihr Leben und ihr Werk, sowie der Zusammenschluß zu einer weltumspannenden Firma. (FSK-Titelregister Nr. 5881.)

Bonin-Film, Gerd von Bonin,
München 8, Äußere Prinzregentenstraße 9/0

„Olaf Gulbransson"

Idee und Buch: Dr. Lil Saur-Rieß

In einem alten Bauernhof am Tegernsee lebt Olaf Gulbransson, einer der großen Graphiker unserer Zeit, der unvergessene Mitarbeiter des Simplizissimus und Schöpfer zartester Aquarelle und Zeichnungen. Er selbst als Maler und Mensch und seine Werke, die eine Zeitspanne von über 60 Jahren umfassen, sind der Inhalt des Films. (FSK-Titelregister Nr. 5899.)

„DIE SCHÖNEN MÄDCHEN VON FLORENZ" zeigt Rossana Podesta in der Rolle eines Vorstadt-Pflänzchens. Europa hat den Lux-Film im Bundesgebiet gestartet. (Lux/Europa)

Defir, Deutsche Film Ring GmbH.,
München 2, Theatinerstraße 31
für: Carinthia-Film, Klagenfurt

„Beim Schnepfenwirt am Wörthersee"

Der Oberkellner Fritz Groß und seine 7 Tanten erben eine Insel im Wörthersee. Der dort ansässige Schnepfenwirt verwechselt den männlichen Erben mit dem Hotelkönig gleichen Namens aus Chicago. Im Zusammenhang mit einem Hotelbauprojekt wird er das Opfer seiner eigenen Spekulation. Die sumpfige wertlose Insel und das Schnepfenwirtshaus stehen plötzlich im allgemeinen Interesse und erleben eine Hochkonjunktur, die sich besonders günstig für die anfangs benachteiligten Erben auswirkt. (FSK-Titelregister Nr. 5907.)

Panfilm, Kurt Wolfes,
Hamburg 13, Harvestehuder Weg 36

„Raymond Peynet"

Wie er wurde – was er ist – wie er schafft; ein Kulturfilm über das Leben und die Arbeit des liebenswerten französischen Künstlers. (FSK-Titelregister Nr. 5908.)

Central-Film A.G.,
Zürich, Weinbergstraße 11

„Composition in C"

Dokumentarfilm über Kunststoffe der Badischen Anilin- & Sodafabrik A.-G., Ludwigshafen a. Rh. Länge ca. 1000 m, Normalfilm. (FSK-Titelregister Nr. 5910.)

Fritz Genschow-Film,
Berlin-Wannsee, Kyllmannstraße 14

„Max und Moritz"

Ein Lustspielfilm für Kinder und mit Kindern. (FSK-Titelregister Nr. 5917.)

H. K.-Film GmbH.,
München 13, Türckenstraße 89

„Meine Tante — Deine Tante" (Ein tolles Kleeblatt)

Ein Gauner-Kleeblatt bricht aus dem Gefängnis aus und plant nach bewährtem Muster einen bis ins kleinste Detail durchdachten Bankeinbruch, der auch ausgeführt wird. Nach tollen, lustigen Verwicklungen – bei denen sich einige der Gauner als zugereiste Tanten ausgeben müssen – siegt nach einer verwegenen komischen Jagd ein junges Mädchen über das Gaunerquartett. Die vier Gauner geben das Geld zurück und wandern freiwillig wieder ins Gefängnis. (FSK-Titelregister Nr. 5780.)

Ariston Film GmbH.,
München-Geiselgasteig, Bavaria-Film-Platz 7

„Prinzessin für eine Nacht"

Nach einem Bühnenstück von Eugen la Biche. Der Sohn eines Millionärs wartet an der Riviera auf seine Braut, um mit ihr von dort gemeinsam nach Wien zu fahren, wo die Hochzeit stattfinden soll. Eine kleine Schauspielerin, die der Braut nicht nur ähnelt, sondern ihr genaues Ebenbild ist, trifft 24 Stunden zuvor ein und wird für die Braut gehalten. Ein junger Schriftsteller, der hinter den Schwindel der kleinen Schauspielerin kommt, beobachtet sie nun 24 Stunden, um daraus eine Bildreportage und einen Roman für eine große deutsche Illustrierte zu machen. Der Reporter verliebt sich dabei selbst in die kleine Schauspielerin und als am nächsten Tag die wirkliche Braut erscheint, löst sich alles in Wohlgefallen auf. (FSK-Titelregister Nr. 5918.)

H. P. Filmproduktion GmbH.,
Schwabhausen, Krs. Dachau

„Liebe, Glocken und Krawall"

Ein Bauernschwank. Idee und Drehbuch: Alois Johannes Lippl. (FSK-Titelregister Nr. 5831.)

Real Film GmbH.,
Hamburg-Wandsbek, Tonndorfer Hauptstraße 90

„Frauen ohne Männer"

Ein Projekt um die Gestaltung des Schicksals einer berufstätigen Frau, die — nach kurzer Ehe verwitwet — nur noch für ihren einzigen Sohn lebt und arbeitet, noch einmal eine Begegnung mit einem Mann hat, an den sie nicht nur die Liebe, sondern auch die gemeinsame Arbeit bindet, auf den sie aber zugunsten ihres Kindes verzichtet. (FSK-Titelregister Nr. 5839.)

Die Filmbewertungsstelle prädikatisierte . . .

Erläuterungen zu den nachstehend aufgeführten Angaben: Titel, Hersteller/Verleiher, Kategorie, Prädikat. — S = Spielfilm; aK = abendfüllender Kulturfilm; K = Kulturfilm; D = Dokumentarfilm; K+J = Kultur- und Jugendfilm; J+M = Jugend- und Märchenfilm; D+L = Dokumentar- und Lehrfilm; aJ+M = abendfüllender Jugend- und Märchenfilm; aL = abendfüllender Lehrfilm; BW = Besonders wertvoll; W = Wertvoll; (F) = Farbfilm; (SF) = synchronisierte Fassung; (OF) = Originalfassung; (CS) = CinemaScope. — Die Prüfnummer der Prädikatskarte ist am Ende der Zeile angegeben.

94. Sitzung vom 4. bis 6. 4.

Geheimnisse der Steppe (F in SF) — Walt Disney / Herzog, aK, BW (2326).

Amici per la Pelle (OF) — Cines, Rom / noch offen, aJ+S, BW (2598).
Piccolo Teatro — GKF-Film Karl Schedereit / noch offen, D, W (2498).
Der Gaucho, Herr der Pampas (F in SF) — Argentinische Regierung / Deutsche London, D, W (2502).
Das unberührte Land I. Teil (CS in SF) — 20th Century-Fox / Centfox, K, W (2564).
Das ewige Gesetz II Teil (CS in SF) — 20th Century-Fox / Centfox, K, W (2565).
Tänze aus Ceylon — Fortuna-Film-Produktion / noch offen, K, W (2596).
Nozze Fassane (F in OF) — Walter Bertolazzi, Bozen / noch offen, K, W (2605).
Il Fiume della Vita (F in OF) — De Castro-Dorigo, Rom / noch offen, K, W (2607).
Ferdinand Georg Waldmüller — Begegnung mit der Wirklichkeit (F) — Lötsch-Film, Wien / noch offen, K, W (2613).
Antlitz einer Insel — Bernhard Redetzki-Film/ noch offen, K, W (2618).
Hamburg (CS) — Industrie- und Kulturfilm Adalbert Baltes / Deutsche Fox, K, W (2623).
Stadt in der Lagune — GKS-Film Karl Schedereit / noch offen, K, W (2194a).

Ergänzungen (Verleiher)
Kleine Freunde hinter Glas — Gloria (2159).
Welt der Wasserjungfer — Gloria (2354).
Tiegelgußstahl — Wiege des Edelstahls — Columbia (2387).
Begegnung mit Kroatien — Kopp-Film (2427).
Von der Bramme zum Breitband — Paramount (2523).

Änderung (Titel)
Brügge (F in SF) — G. de Boe, Brüssel / Neue Filmkunst, K, BW (1849).

Filmwirtschaft in der Schweiz

Italien verhängt Exportsperre

Unter dem Titel „Italienischer Filmkrieg gegen die Schweiz?" nimmt die „Neue Zürcher Zeitung" redaktionell Stellung zur Exportsperre, die Italien für italienisch doublierte Filme gegenüber der Schweiz verhängt hat. Nachdem bisher italienisch nachsynchronisierte Filme nicht italienischer Herkunft, also vornehmlich aus den USA, England, Frankreich und Deutschland, mit einem Freipaß vorübergehend in die Schweiz eingeführt wurden, haben „die zuständigen italienischen Instanzen nun auf Betreiben interessierter Filmkreise Italiens gegenüber der Schweiz eine Exportsperre für italienisch doublierte Filme verhängt".

Diese Maßnahme hat zur Folge, daß in den italienisch sprechenden Gebieten der Schweiz, also im Kanton Tessin und in den südlichen Teilen des Kantons Graubünden, nur noch italienische Filme gezeigt werden können. Denn die schweizerische Filmwirtschaft kann es sich nicht leisten, ausländische Filme italienisch nachsynchronisieren zu lassen. Es wird allerdings die Möglichkeit diskutiert, wichtige ausländische Filme mit italienischen Untertiteln zu versehen.

Schweizer Theaterbesitzer besuchen die USA

Auf Initiative und unter der Leitung von Rudolf Hoch, Columbus-Film, Zürich, unternahmen 15 Schweizer Kinobesitzer eine Studienreise durch die USA. Sie wurden von Westrex durch den ganzen Kontinent von New York bis Hollywood geführt. j. b.

Werbung im Filmtheater

Der Arbeitskreis: „Verkauf und Werbung" bei der Industrie- und Handelskammer Mannheim hatte Fachleute von Filmtheatern, Werbeunternehmen und des Einzelhandels zu einer Diskussion der Möglichkeiten und Wirkungen einer dem Kinobesucher genehmen Firmen-Reklame eingeladen. Die Feststellung: „Kein Werbemittel erfaßt den Kunden so intensiv wie Dia und Film!" stand gleich die Frage gegenüber: Regieren nun die Kinobesucher auch positiv, gleichsam dia-positiv? Sie ist im Verlauf der streitbaren Erörterungen bejaht und verneint worden! Als Erkenntnis der Aussprache am langen Tisch der IHK Mannheim sei festgehalten: Dia und Film als Werbemittel sollte man weder überdosieren, noch verwässern. Man sollte sie noch besser, noch individueller machen und psychologisch richtig einsetzen. Rücksicht auf gewisse Gefühle nehmen — Wahrheit und Klarheit —, aber nicht die Superlative herrschen lassen. whz.

Wir gratulieren

Gebrüder Bauer, Kulmbach

Am 1. April waren es 25 Jahre, daß die Brüder Andreas und Ernst Bauer die damaligen Vereinigten Lichtspiele in Kulmbach übernahmen. 1937 entstand aus diesem Theater das repräsentative Burgtheater, das mit dem Tonfilm „Unternehmen Michael" eröffnet wurde. Das Theater war in der Architektur sowie in der Ausstattung und technischen Einrichtung damals eines der führendsten Häuser Nordbayerns. Erst viereinhalb Jahre nach dem Zusammenbruch von 1945 konnten die Gebrüder Bauer wieder ihr eigenes Haus übernehmen. Seit dieser Zeit haben sie unermüdlich daran gearbeitet, es auf den modernsten technischen Stand zu bringen, aber erst im Jahre 1955 wurde das ganze Burgtheater umgebaut und erweitert, u. a. wurde es mit einer CinemaScope-Einrichtung mit vierkanal-stereophonischem Ton versehen. Heute steht das Burgtheater in Kulmbach wieder in der ersten Reihe der großen Theater Nordbayerns. E. V.

Andreas Bauer

Rudolf Schündler

Rudolf Schündler feiert am 17. April seinen 50. Geburtstag. Seit seiner ersten Filmrolle, die Fritz Lang dem gebürtigen Leipziger in seinem Film „Das Testament des Dr. Mabuse" übertrug, hat er in mehr als 50 Filmen als schüchterner Liebhaber oder Komiker mitgewirkt. In den letzten Jahren ist Rudolf Schündler, nicht minder geschätzt als Bühnenschauspieler und Kabarettist, auch zu einem ambitionierten Filmregisseur geworden. by

Oskar Pohl

Am 10. 4. feierte der Theaterbesitzer und Mitbegründer der Stadthallen-Lichtspiele in Wolfsburg, Oskar Pohl, seinen 75. Geburtstag. Herr Pohl gehört zu den alten Filmpionieren Schlesiens und führte bereits 1914 in seinem Hotel in Landshut Filmveranstaltungen durch. Gemeinsam mit seinem Sohn Hans schuf er sich nach der Vertreibung aus der alten Heimat in Wolfsburg eine neue Existenz und eröffnete 1947 die Stadthallen-Lichtspiele. 1951 folgten die Gloria-Lichtspiele in Helmstedt.

Heinrich Hanenkamp

Am 15. 4. wird der Theaterbesitzer Heinrich Hanenkamp aus Jever i. O., der mehrere Theater in Jever, Delmenhorst und Oldenburg betreibt, 60 Jahre alt. Herr Hanenkamp war früher Kaufmann, wechselte 1933 zur Filmtheaterbranche über und baute sich im Laufe der Jahre seinen Theaterpark auf. -s.

EL ALAMEIN
ist ein Film, den man bestens empfehlen kann -
IHRE KOLLEGEN BESTÄTIGEN ES!

FILMWIRTSCHAFT IN ÖSTERREICH

Zusammenschluß aller Wien-Film-Ateliers

Wien-Film GmbH. übernimmt Rosenhügel / Ausreichende Beschäftigung gesichert

Mit Stichtag vom 1. April 1956 wurde die Wien-Film am Rosenhügel von der Wien-Film Ges. m. b. H. übernommen, so daß nunmehr sämtliche Wien-Film-Ateliers wieder wie vor 1945 einen einheitlichen Atelier-Komplex bilden. Zum alleinigen öffentlichen Verwalter der Wien-Film Ges. m. b. H. (einschließlich des Rosenhügels) wurde Direktor Friedrich E r b a n ernannt. Am Rosenhügel wird eine Liquidationsstelle, die Friedrich Erban und seinem ehemaligen Rosenhügel-Mitverwalter Schweighofer untersteht, innerhalb weniger Wochen die mit dem Zusammenschluß verbundenen Geschäfte abwickeln. Die Vollbeschäftigung der Wien-Film-Ateliers, die bis zum Spätherbst dieses Jahres gesichert ist, betrachtet die Öffentliche Verwaltung als ihre Hauptaufgabe. Die Regelung der Besitzverhältnisse bleibt einem späteren Zeitpunkt vorbehalten. — Anläßlich des Zusammenschlusses aller Wien-Film-Ateliers gewährt der Öffentliche Verwalter der Wien-Film Ges. m. b. H., Direktor Friedrich Erban, unserem Wiener Korrespondenten ein Interview, in dessen Verlauf sämtliche wichtigen Fragen, die mit der Atelier-Wirtschaft in Österreich zusammenhängen, besprochen wurden:

Freigabe durch Sowjets: Nach der Freigabe des Rosenhügels durch die sowjetische Besatzungsmacht waren gewisse Kreise am Rosenhügel bestrebt, die Rosenhügel-Ateliers als Konkurrenz-Betrieb zu den (vormals westlichen) Atelier-Betrieben der Wien-Film Ges. m. b. H. weiterzuführen. Sämtliche diesbezüglichen Verhandlungen verliefen negativ.

Reorganisation: Die Öffentliche Verwaltung sei sich bewußt gewesen, daß einem Zusammenschluß der Wien-Film G.m.b.H. und der Wien-Film am Rosenhügel eine Reorganisation des Rosenhügels vorausgehen müßte. Man war an einem möglichst raschen Zusammenschluß interessiert und schlug zur schnellen Bereinigung des Problems eine vorübergehende Schließung des Rosenhügels vor, so daß die gesamte Belegschaft des Rosenhügels formell gekündigt worden wäre und ihre Abfertigungszahlungen erhalten hätte. Nach etwa 14 Tagen hätte der Rosenhügel als Bestandteil der Wien-Film Ges. m. b. H. neueröffnet werden sollen, wozu mehr als die Hälfte der ehemaligen Rosenhügel-Belegschaft neue Anstellungsverträge erhalten hätte. Dieser Vorschlag sei von Mitverwalter Schweighofer und den Gewerkschaften abgelehnt worden. Daher habe sich Direktor Erban gezwungen gesehen, bis zur Reorganisation des Betriebes und die Reduzierung des Personalstandes auf ein wirtschaftlich vertretbares Ausmaß die Wien-Film GmbH. und die Wien-Film am Rosenhügel als getrennte Wirtschaftsbetriebe weiterzuführen und die unumgänglich notwendige Kündigungsaktion einzuleiten.

Soziale Frage: Die Wien-Film am Rosenhügel hatte bei der Übergabe an Österreich einen Personalstand von 329 Beschäftigten. Hiervon schieden 57 Beschäftigte, deren Anstellung durch die sowjetische Besatzungsmacht bedingt war (Russisch-Dolmetscher u. dgl.), von selbst aus. Von den verbleibenden 272 Beschäftigten wurden 122 gekündigt, so daß 150 Beschäftigte verblieben, die unter Anrechnung aller ihrer Vordienstleistungen von der Wien-Film Ges. m. b. H. übernommen wurden. Sämtliche gekündigten Rosenhügel-Arbeiter und Angestellten wurden aufgefordert, allfällige Offerte von der Öffentlichen Verwaltung unterstützen zu lassen. Ein Großteil verzichtete auf diese Möglichkeit, da infolge der herrschenden Hochkonjunktur ein sofortiger Postenwechsel stattfand.

Rentabilität der Ateliers: Eine Sicherung der Atelier-Rentabilität für den Gesamt-Komplex sei etwa bei einem Produktionsvolumen von 30 Filmen pro Jahr gegeben, sofern nur die laufenden Kosten, nicht aber die Verschuldung berücksichtigt würden. Da zur Zeit die Zahl der österreichischen Filmproduktionen durch das deutsch-österreichische Filmabkommen limitiert ist, müßten etwa ein Drittel bis ein Viertel der Produktionskapazität für die Ateliers Rosenhügel, Sievering, Schönbrunn und Salzburg-Parsch durch ausländische Produktionen gedeckt werden können. Verhandlungen sind eingeleitet.

Kopieranstalten: Beide bestehenden Kopieranstalten werden weitergeführt.

Grundsätzlich werden in Grinzing, einem der modernsten Kopierwerke Europas (ERP-Gelder!), Farb- und CinemaScope-Filme, am Rosenhügel Schwarz-Weiß-Filme kopiert.

Eine Zusammenarbeit mit dem Fernsehfunk sei gesichert. Die Ateliers würden nach Bedarf vermietet.

Zur Überbrückung der toten Saison, in der größtenteils die Urlaube abgewickelt werden, werde man sich um Eigenproduktionen der Wien-Film und um ausländische Produktionen bemühen. Eine Kreditierung der Atelier-Mieten, wie sie vielfach angeregt werde, wäre nur dann möglich, wenn die Wien-Film besonders verbilligte Kredite erhielte, die jedoch kaum erlangbar sind. Eine gewisse Stagnation, wie sie alljährlich von Dezember bis Februar auftrete, werde sich auch in Zukunft kaum vermeiden lassen.

Verschuldung und Investitionen: Sämtliche Wien-Film-Ateliers würden in Zukunft zu den gleichen Konditionen vermietet. Während die Wien-Film am Rosenhügel von den Sowjets schuldenfrei übernommen wurde, wurde für die Rückgabe an Österreich eine Reparationsleistung von 17½ Millionen Schilling (rund 2,9 Mill. DM) eingesetzt. Dazu kommen noch die zur Fertigstellung der beiden letzten Rosenhügel-Filme und zur Weiterführung des Betriebes aufgenommenen Betriebsmittelkredite, die die Kreditlenkungskommission bewilligt hat. Die unbedingt notwendigen, größtenteils unsichtbaren, aber vordringlichen Investitionen würden mehrere Millionen Schilling verschlingen, zur weiteren Modernisierung des Rosenhügels würden ebenfalls enorme Beträge flüssig gemacht werden müssen. Der Maschinenpark der Gesamt-Wien-Film reiche vorläufig jedoch aus, allen modernen Erfordernissen zu genügen.

Abschließend erklärte Direktor Friedrich Erban unserem Korrespondenten, er bedauere, daß von gewissen Rosenhügel-Kreisen versucht worden sei, die Filmatelier-Betriebe zu einem Politikum zu machen; für ihn gäbe es aber keine Politik im Betrieb, sondern nur eine Politik: die Wien-Film, deren Rentabilität hunderten Filmschaffenden die Existenz sichere.

Erfahrungsberichte

„OASE" (D: Dt. Fox; Ö: MGM). — 2633 m / 96 Minuten. — Premiere: 16. 3. 56 „Elite" (572 Pl.), „Flotten" (775 Pl.), „Kolosseum" (907 Pl.), Wien. — **Presse:** „Ein Streifen mit viel Geld und viel Afrika . . . Trotzdem ist nicht nur das Bild, sondern auch die Handlung von cinemascopischer Breite." — „Farbig schöne Bilder aus Marrakesch und dem unwegsamen Hochland gehören zum Reizvollsten des Filmes. — **Publikum:** Film sprach beim reißergewohnten Publikum nicht sonderlich an. — **Geschäft:** schlecht.

„DER ROMMELSCHATZ" (D: Herzog; Ö: Cosmopol) — 2748 m / 100 Minuten. — Premiere: 10. 3. 56 „Apollo" (1386 Pl.), Wien. — **Presse:** mäßig. Gut gelungene Unterwasseraufnahmen, aber schwache Handlung. — **Publikum:** vor allem die Naturaufnahmen finden Anklang. — **Geschäft:** nicht besonders. — **Bemerkung:** offenbar assoziiert das Filmpublikum mit dem Titel „Kriegsfilm". Das ist für Österreich nicht sehr geschäftsfördernd.

„MARTY" (D: United Artists; Ö: Cosmopol). — 2435 m/ 90 Minuten. — Premiere: 21. 3. 56 „Apollo" (1386 Pl.), Wien. — **Presse:** überragend. Ein hinreißender, stiller Film, den sich jeder ansehen sollte. — **Publikum:** niveauvolles Publikum ist begeistert. — **Geschäft:** zufriedenstellend. — **Bemerkung:** wohl leider nur ein Film für anspruchsvolles Großstadtpublikum.

„DAS ERBE VOM PRUGGERHOF" (D: Kopp; Ö: Union). — 2681 m / 97 Minuten. — Premiere: 23. 3. 56 „Tuchlauben" (400 Pl.), „Haydn" (650 Pl.), „Heimat" (597 Pl.), Wien. — **Presse:** schlecht. „Einer der vielen ‚Heimat-Filme', von denen 12 auf ein Dutzend gehen." — **Publikum:** Großstadtpublikum wird weniger angesprochen. Wohl ein Film für Vorstadt und kleinere Plätze. — **Geschäft:** mäßig bis schlecht.

„STUDENTIN HELEN WILLFUER" (D u. Ö: Constantin). — 2957 m / 108 Minuten. — Premiere: 16. 3. 56 „Haydn" (650 Pl.), „Heimat" (597 Pl.), Wien. — **Presse:** mäßig. — „Es ist alles da. Die ehrgeizige Studentin, die ein Kind bekommt und der junge, fesche Herr Doktor." — **Publikum:** nicht besonders gefallen. — **Geschäft:** zufriedenstellend.

„DAS HÖLLENTOR" (D: Pallas; Ö: Oefram). — 2421 m / 88 Minuten. — Premiere: 23. 3. 56 „Künstlerhaus" (501 Pl.), Wien. — **Presse:** ausgezeichnet. Besonderen Anklang finden die Farbbildkompositionen. — **Publikum:** ein Film für künstlerisch interessiertes Großstadtpublikum. — **Geschäft:** sehr gut. — **Bemerkung:** erfolgversprechend in Großstadt und Filmkunsttheatern, die mit gepflegtem Publikum rechnen können.

„DIE PURPURROTE MASKE" (D: Universal; Ö: International). — 2227 m / 82 Minuten. — Premiere: 23. 3. 56 „Elite" (572 Pl.), „Flotten" (775 Pl.), „Kolosseum" (907 Pl.), Wien. — **Presse:** zufrieden. Tony Curtis auf Zorros Spuren. Gut fotografiert, schöne Farben. — „Man sollte aber doch Titel wählen, die den tatsächlichen Farben von Masken entsprechen." — **Publikum:** gut amüsiert. Ein Film für Freunde des Spiritismus. — **Geschäft:** gut.

Staatspreise für Werbefilme

Das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau hat zur Förderung des österreichischen Werbefilms Staatspreise in Höhe von 15 000, 10 000 und 5000 Schilling (rund 2500, 1600, 820 DM) ausgesetzt, die den jeweils drei besten Wirtschaftswerbe- und Fremdenverkehrsfilmen verliehen werden. Höchstlänge 350 m. Ausgenommen sind Filme politischen und religiösen Inhalts, sowie Werks- und Repräsentationsfilme.

Für den Inhalt des FE in Österreich verantwortlich: Peter Rubel, Wien, Börseplatz 6/9, Tel.: 2 92 10

ANZEIGEN-ECHO DES FILMS

Anzeigenpreise: DM 1,10 pro Millimeter (Spaltenbreite 54 mm); für Stellengesuche DM —,60 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,60; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Montag.

STELLENANGEBOTE

Perfekter Filmvorführer

ab sofort in Dauerstellung nach Württbg.gesucht. Angebote unter G 3525 an „Film-Echo", Wiesbaden

Alleinvorführer
gewissenhaft, möglichst ledig, für 570 Platz-Theater sofort in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsforderung an
Astoria-Theater, Verden/Aller (b. Bremen).

Filmvorführer
für Bezirkstheater in Duisburg gesucht. Bewerb. mit Lohnforder. unter E 3544 an „Film-Echo", Wiesbaden.

STELLENGESUCHE

I.- und Chefvorführer
25 Jahre im Fach, Elektrotechniker, mit allen Arbeiten vertraut, sucht im Ruhrgebiet Dauerstellung, bin frei. Freundl. Angebote unter F 3545 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Im Verleihbezirk Düsseldorf gut eingeführte versierte

erste Disponentin

sucht sich per 1. Mai oder später zu verändern. Angebote unter A 3540 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Filmvorführer
wünscht sich zu verändern (Köln oder Ehrenfeld). Angebote unter D 3543 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Theaterleiter-Filmvorführer
in ungekündigter Stellung, sucht sich in Nordrh.-Westf. zu verändern. 50 Jahre, gutes repräsentatives Auftreten, Führerschein Kl. III, versiert in allen Bildformaten u. Magnetton, guter Schaumann. 2½-Z.-Wohng. erwünscht. Frdl. Angebote mit Gehaltsangabe unter H 3547 an „Film-Echo", Wiesbaden.

VERKÄUFE

Preisgünstig zu verkaufen
Eine „Ernemann I", komplett, eine „Ernon IV", komplett, ein Einanker-Umformer 21,5 Amp., eine „Sonora" Tonwand, 3,50 mal 4,50 m, ein Bogenlampenwiderstand, 20 Amp. Angebote unter B 3541 an „Film-Echo", Wiesbaden.

BAUER SELECTON II W,
Baujahr 1952, komplette 16 mm Ton-Apparatur, spielbereit, mit Zubehör abzugeben.
Bergmann, Frankenberg/Eder, Wolfspfad 12

Phonobox-Anlage,
sehr gut erhalten, mit oder ohne Zubehör, preiswert zu verkaufen. Angeb. unter D 3522 an „Film-Echo", Wiesbaden

VERSCHIEDENES

Wir empfehlen der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser das der heutigen Ausgabe beiliegende Programm **ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE** Nr. 3225 zu dem Divina/Gloria-Film **„Weil Du arm bist, mußt Du früher sterben".** Zu beziehen d. Verlag Film-Bühne, München 2

Wandbespannungen
Bühnenvorhänge
ANTON KIRCHHOFF
PADERBORN · Marienstraße 6 · Tel. 3013

S.E.M.
Ein Versuch lohnt sich mit der neuen HI-Kinokohle
MIRIO
3 D chromiert
Mehr Licht, 15–20% gering. Abbrand
Belastung: 7 mm 40—60 Amp.
8 mm 60—80 Amp.
9 mm 80—95 Amp
Zu beziehen durch:
BAYERISCHE KINOTECHNIK KG., München 15, Bayerstr. 95 Sb., T. 5 01 55

Theaterbestuhlungen
SEIT 1881
Euskirchener Stuhlfabrik
Euskirchen b. Köln
Peter Neuburg
RUF 2328

Jeder Theaterbesitzer

hat heute oder morgen mit den Behörden, seinen Kollegen und seinen Besuchern über die gegenwärtige filmwirtschaftliche Lage zu sprechen und Auskunft zu geben. Über alle Fragen unterrichtet die Broschüre von

Dr. Oskar Kalbus

DIE SITUATION DES DEUTSCHEN FILMS

— ein aktueller Beitrag zur Analyse der Filmkrise von heute — (Preis DM 3,50, zuzüglich Porto) im

Verlag Film-Echo
Wiesbaden
Taunusstraße 75
Telefon 2 75 98 und 2 68 42

On den Urlaub...

dieses Jahr nach Möllbrücke/Kärnten

Das Gebiet von Möllbrücke gehört zu den schönsten des Kärtnerlandes. Von Möllbrücke führen die Bahnlinien (Tauernbahn) mit dem Bahnhof Mühldorf-Möllbrücke nach Spittal-Millstättersee und Badgastein und die Südbahn mit dem Bahnhof Möllbrücke-Sachsenburg vom Wörthersee ins Dolomitengebiet.
Ein moderner Straßenzug führt durch das Mölltal über den Großglockner nach Salzburg, ein anderer von Möllbrücke durch das Drautal zum Weißensee.

Billig und gut untergebracht im:

GASTHOF EDLINGER, MÖLLBRÜCKE
POSTFACH 17 · TELEFON 218

Modern ausgestattetes Haus, 30 Betten, Kalt- und Warmfließwasser, Bäder, Zentralheizung, Lichtruf, Terrasse, Kino im Haus, Hausbücherei, Schwimmbad im Ort.
VERLANGEN SIE ANGEBOT!

Die große GLOCKE

Hannelore Bollmann flog am Samstag, dem 7. April, vom Flughafen München-Riem zu den Synchronisationsarbeiten des Gloria-Filmes „Der Kongreß tanzt" nach Hollywood. Regisseur Franz Antel gab für seine Gattin und zahlreiche Freunde sowie für die Vertreter der Fach- und Tagespresse vor dem Abflug eine kleine Abschiedsparty. E. V.

Bruni Löbel hat die Folgen ihres schweren Auto-Unfalls soweit überwunden, daß sie aus dem Pforzheimer Krankenhaus entlassen werden und sich nach Wien begeben konnte. whz.

Marianne Hold und Mara Lane, die sich zur Zeit bei den Außenaufnahmen für den Melodie/NF-Film „Pulverschnee nach Übersee" in Tirol befinden, veranstalteten im Innsbrucker „Nonstop-Kino" mit ihrem Kollegen Franz Muxeneder einen Autogrammabend. Zwanzig Polizeibeamte mußten den Ansturm von viertausend filmbegeisterten Innsbruckern abwehren. E. V.

Mr. George P. Skouras, Präsident der amerikanischen Magne Theatre Corporation, ist in Begleitung des Europa-Generalmanagers der RKO, Joe Bellfort, zu Verleihgesprächen in Deutschland eingetroffen. Er unterzeichnete einen Vertrag, wonach RKO die Weltvertriebsrechte der in Amerika bereits angelaufenen Rodgers - Hammerstein - Produktion „Oklahoma" übernommen hat. Mr. George Skouras ist der Bruder des Fox-Präsidenten Spyros Skouras.

Dr. Alfred Stöger, Filmproduzent und Regisseur (Wiener Mundus-Film), promovierte kürzlich an der Wiener Universität zum Doktor der Philosophie mit „Theaterwissenschaft" als Hauptfach. p. r.

Filmschauspieler Harald Juhnke („Heldentum nach Ladenschluß") und „IA in Oberbayern"), unterzeichnete bei NF einen Exklusiv-Vertrag auf zwei Jahre.

Das Prädikat „monatsbester Film" vergab die Evangelische Filmgilde seit Bestehen an 50 Filme. Davon sind 21 amerikanischer, 14 deutscher, je fünf englischer und italienischer Herkunft, vier stammen aus Frankreich und ein Titel aus Schweden. Mit fünf Filmen bucht Schorcht die meisten Nennungen unter den einzelnen Verleihfirmen. -i-

„Jenseits von Eden", Warner Bros. mehrfach ausgezeichneter Film, erreichte in Münchens Arco-Film-Palais eine Laufzeit von sechs Monaten.

Peter Mosbacher und Edith Schneider sind umgezogen. Die neue Anschrift: Berlin-Nikolassee, Spanische Allee 106; Telefon: 80 56 80.

Auch Marlon Brandon ist nunmehr unter die Filmproduzenten Hollywoods gegangen. Mit einem farbigen VistaVision-Western für Paramount brachte er in diesen Tagen seinen ersten Film als Produzent ins Atelier. Als Hauptdarsteller verpflichtete die Produktionsfirma den vor kurzem mit der „Henrietta", einer alljährlich verliehenen Statue für den populärsten Darsteller des internationalen Films, ausgezeichneten Schauspieler Marlon Brandon.

Produktionsleiter Heiner Moll hat die neue Anschrift: Weinheim/Bergstr., Ludwigstraße 1. Telefon: Weinheim 20 20. by

Im Rechtsstreit zwischen dem NF-Verleih und der Zeyn-Filmproduktion lehnte das Amtsgericht München den Antrag des NF-Verleihs auf eine einstweilige Verfügung in der Angelegenheit Vico Torrianis ab. Allerdings wird dadurch das Urteil des Münchener Arbeitsgerichts, das Vico Torriani verpflichtet, einen vierten Film bei NF zu drehen, nicht berührt. E. V.

Adalbert Klinger übernahm mit sofortiger Wirkung die Leitung der Münchener Filiale der Union-Film. E. V.

„So geht es zu — bei NSU" heißt der von Boehner-Film, Hamburg, auf Eastmancolor erfreulich gut gedrehte Dokumentarfilm für die 7000 Menschen beschäftigenden Neckarsulmer Motorradwerke, der nicht nur in seiner Länge von etwa 1200 m, sondern auch in seiner ganzen Montage über die Art des üblichen Dokumentarisch-Werbenden beispielgebend hinausgeht. whz.

Ein großer Erfolg – ein wohlgelungener Film!

CAPITOL, PEINE

Rosen für Bettina

Drei Namen – drei Stars ein berühmter Regisseur

WILLY BIRGEL · ELISABETH MÜLLER
JVAN DESNY
REGIE: G.W. PAPST

Die Presse ist begeistert:

Ein sauberer, ernster Unterhaltungsfilm. Hamburger Echo

. . . erschütternd und echt gezeichnet, voll Takt, ohne falsches Pathos. Rheinische Post, Düsseldorf

Elisabeth Müller gibt überzeugend die durch ein hartes Schicksal reifende Frau. Hamburger Morgenpost

Die Theaterbesitzer gratulierten:

Ganz Bielefeld spricht über „Rosen für Bettina". Unvermindert starker Besuch. Gehen in die zweite Woche. Fritz Rothschild, Atrium

. . . glänzender Start. Publikum begeistert. Gratulieren zu diesem Film mit Niveau und guten Darstellerleistungen. Scala, Lüneburg

Herzlichen Glückwunsch zur Welturaufführung. Publikum war ergriffen und begeistert. Film verspricht ein großer Erfolg zu werden. Allen unseren Dank für diesen herrlichen Film. Waterloo-Theater, Hamburg

und prolongierten die 2. bzw. 3. Woche:

u. a. HAMBURG, Waterloo-Theater
RENDSBURG, Schauburg
BRAUNSCHWEIG, Apollo
MÜNCHEN, Kammerlichtspiele
DÜSSELDORF, Residenz
BIELEFELD, Atrium
TRIER, Römertor
BONN, Stern

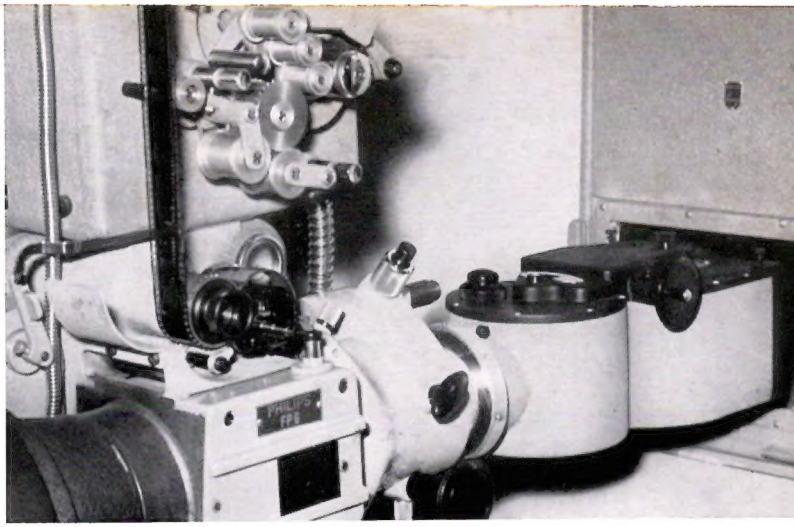
CARLTON film
NF

ECHO DER FILME

Abkürzungen: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Ö = Österreich, Schw. = Schweiz

Filmtitel	Ort Kreis Land	Platz-zahl	Lauf-zeit	Urteile Publikum	Presse	geschäftl. Erfolg
ALLIANZ:						
Die wilde Auguste	M S	740	7	gut	o. A.	sehr gut
	M SW	630	7	zufrieden	mäßig	zufrieden
	G W	870	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	G SW	540	3	sehr gut	o. A.	zufrieden
	G SW	640	14	sehr gut	gut	sehr gut
CONSTANTIN:						
Ja, ja, die Liebe in Tirol	K N	646	7	ausgez.	ausgez.	sehr gut
	M SW	650	6	sehr gut	zufrieden	sehr gut
	K N	450	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G N	700	7	gut	o. A.	gut
Liebe ist ja nur ein Märchen	L S	220	3	sehr gut	o. A.	sehr gut 59%
	M W	300	4	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	G W	950	7	gut	gut	zufrieden
Wenn der Vater mit dem Sohne	K S	284	3	sehr gut	o. A.	sehr gut 78%
	G W	600	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G W	450	7	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K W	670	7	sehr gut	gut	sehr gut
	L W	200	7	sehr gut	gut	sehr gut
	L SW	180	3	ausgez.	o. A.	zufrieden
Wenn die Alpenrosen blüh'n	K N	350	4	sehr gut	o. A.	gut
	K SW	375	4	gut	o. A.	sehr gut 75%
Roman einer Siebzehnjährigen	M N	602	4	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	G W	500	7	gut	zufrieden	zufrieden
Charley's Tante	G SW	800	14	ausgez.	o. A.	sehr gut
	G B	660	7	sehr gut	mäßig	ausgezeichnet
	K N	450	7	gut	o. A.	ausgezeichnet
	G SW	540	10	ausgez.	o. A.	gut
	G SW	1200	24	ausgez.	gut	ausgezeichnet
DEUTSCHE LONDON:						
Die Barrings	M SW	1000	10	sehr gut	mäßig	sehr gut
	K SW	370	4	gut	gut	gut
	G W	250	4	sehr gut	o. A.	gut
	K SW	375	4	sehr gut	o. A.	sehr gut 75%
Der verlorene Kontinent	G B	620	3	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G N	440	4	gut	sehr gut	gut 30%
EUROPA:						
Alibi	K N	450	4	sehr gut	o. A.	gut
	G W	350	4	ausgez.	o. A.	gut
	K W	570	7	ausgez.	sehr gut	ausgez.
	K W	590	7	ausgez.	sehr gut	sehr gut
GLORIA:						
Der Kongreß tanzt	K S	560	5	zufrieden	o. A.	gut 40%
	G B	660	4	gut	mäßig	mäßig
	K S	624	4	zufrieden	o. A.	gut
	K S	500	5	zufrieden	o. A.	gut 56%
Rosen im Herbst	L S	220	3	gut	o. A.	zufrieden
	G W	521	4	zufrieden	o. A.	mäßig
Heimatland	G W	521	7	sehr gut	o. A.	gut
	M N	350	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G W	500	7	gut	o. A.	gut
	G N	200	7	gut	o. A.	gut 75%
Liebe, Tanz und 1000 Schlager	G W	521	7	ausgez.	o. A.	ausgezeichnet
	G W	400	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K W	617	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K S	360	3	sehr gut	o. A.	ausgez. 74%
03/15 in der Heimat	L W	400	4	gut	o. A.	gut
	G SW	500	4	zufrieden	mäßig	zufrieden
	K SW	375	4	zufrieden	o. A.	sehr gut 71%
	G W	550	7	sehr gut	zufrieden	sehr gut
	K W	800	7	gut	zufrieden	sehr gut
	M SW	800	7	zufrieden	s. schlecht	mäßig
Rosenmontag	G W	500	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G SW	1000	7	mäßig	mäßig	schlecht
HERZOG:						
Der Frontgockel	K S	400	4	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	M SW	570	3	mäßig	schlecht	mäßig
	K S	360	3	zufrieden	o. A.	zufr. 59%
	L SW	418	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G W	300	4	sehr gut	o. A.	gut
Sissi	G W	521	7	ausgez.	o. A.	ausgezeichnet
	G N	440	4	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	M S	700	8	gut	o. A.	gut
	L SW	418	6	ausgez.	o. A.	ausgez. 89%
	G S	844	7	ausgez.	gut	ausgez.
20 000 Meilen unter dem Meer	G W	640	14	gut	zufrieden	sehr gut
	G SW	1000	11	sehr gut	gut	sehr gut
	G SW	1042	11	gut	gut	sehr gut
Die Drei von der Tankstelle	G W	617	4	zufrieden	mäßig	gut
	G SW	1200	19	sehr gut	mäßig	ausgezeichnet
	M N	602	4	gut	zufrieden	gut
	G W	300	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	K W	398	5	zufrieden	zufrieden	zufrieden
Wunschkonzert	M N	602	4	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	L N	275	4	mäßig	o. A.	zufrieden*)
Die Deutschmeister	M SW	300	7	ausgez.	sehr gut	ausgezeichnet
	K S	284	4	sehr gut	o. A.	sehr gut*) 71%
	G W	250	7	ausgez.	o. A.	ausgez.
	G W	500	7	ausgez.	o. A.	ausgez.
	K W	590	7	ausgez.	gut	ausgez.
Symphonie in Gold	K SW	300	4	ausgez.	gut	sehr gut 60%
	M S	700	4	gut	o. A.	gut
	K SW	300	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G W	300	4	sehr gut	o. A.	zufrieden
	G SW	1000	14	sehr gut	gut	gut
	M SW	1000	11	sehr gut	gut	sehr gut
Schwedenmädel	K N	350	4	gut	o. A.	gut
	L W	300	4	gut	o. A.	gut
	G W	300	4	gut	o. A.	sehr gut
	K W	570	7	gut	zufrieden	gut
Dunja	K W	398	5	gut	gut	gut
	M S	846	7	ausgez.	ausgez.	sehr gut
	M W	460	7	ausgez.	ausgez.	sehr gut
	M W	650	7	ausgez.	ausgez.	gut
	M SW	800	6	gut	gut	gut
	L SW	418	4	gut	o. A.	sehr gut
	G W	350	4	ausgez.	o. A.	gut
	G W	300	4	ausgez.	o. A.	gut
	L W	520	7	ausgez.	sehr gut	sehr gut
	K W	570	7	ausgez.	ausgez.	ausgez.
	G S	844	7	gut	gut	zufrieden
MGM:						
Grünes Feuer	K N	450	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G W	350	7	gut	gut	gut
NF:						
Königswalzer	G W	650	7	gut	zufrieden	gut
	M W	650	7	gut	gut	gut
	M W	650	7	gut	o. A.	zufrieden
	M SW	650	5	zufrieden	mäßig	mäßig
	K W	590	7	gut	gut	gut
Die Toteninsel	L N	322	4	sehr gut	o. A.	zufrieden
	L SW	180	3	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K SW	375	4	gut	o. A.	schlecht 33%
	G Ö	1048	4	gut	mäßig	mäßig
	G W	897	4	sehr gut	mäßig	zufrieden
PARAMOUNT:						
Das Mädchen vom Lande	G B	620	2	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G B	660	2	sehr gut	sehr gut	sehr gut
Die tätowierte Rose	G S	609	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G S	800	7	ausgez.	ausgez.	ausgez.
PRISMA:						
Der Himmel ist nie ausverkauft	G W	500	4	ausgez.	o. A.	sehr gut
	M W	300	4	ausgez.	o. A.	gut
	L SW	180	3	gut	o. A.	mäßig*)
	G W	450	7	ausgez.	gut	sehr gut
Bonjour Kathrin	K W	581	4	zufrieden	o. A.	sehr gut
	G W	1400	14	sehr gut	gut	ausgez.
Die Försterbuben	K W	435	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K S	280	4	gut	zufrieden	sehr gut
	SW	800	10	mäßig	zufrieden	zufrieden
	M S	700	5	zufrieden	o. A.	zufrieden
SCHORCHT:						
Schade, daß Du eine Kanaille bist	G W	355	28	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G SW	800	19	sehr gut	gut	sehr gut
	G Ö	501	42	ausgez.	gut	ausgezeichnet
	G W	450	7	gut	gut	gut
	G W	517	7	gut	gut	gut
Ich denke oft an Piroschka	G Ö	892	7	ausgez.	sehr gut	sehr gut
	G Ö	555	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G SW	640	10	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G W	800	7	ausgez.	ausgez.	sehr gut
	M SW	800	6	sehr gut	gut	gut
	G S	844	7	ausgez.	ausgez.	ausgez.
	M S	500	11	ausgez.	ausgez.	ausgez.
UNION:						
Die Sennerin von St. Kathrein	K S	284	5	ausgez.	o. A.	ausgez. 92%
	G W	942	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	600	7	sehr gut	gut	sehr gut
	K N	400	7	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K SW	581	4	ausgez.	o. A.	ausgez. 64%
UNIVERSAL:						
Destry räumt auf	G W	650	4	sehr gut	zufrieden	gut
	G S	600	11	ausgez.	ausgez.	ausgezeichnet
	G W	600	4	sehr gut	sehr gut	sehr gut

*) = Wettereinfluß, konkurrierende Nebenveranstaltungen



Für CinemaScope

der variable Prismen-Anamorphot-Superscope (Tushinsky-Optik)

der zukunftssichere Projektions-Vorsatz

Besondere Vorteile: Scharfes gut ausgeleuchtetes Bild · Hervorragende Farbwiedergabe ohne Farbränder Gute Tiefenschärfe, daher räumliche Bildwirkung · Übergang von Lichtton- auf Magnetton-Wiedergabe und umgekehrt durch Drehen einer Korrekturschraube (keine exzentrische Fassung mehr erforderlich) Universell und zukunftssicher durch variable Einstellung des Dehnungsfaktors (1 : 1 bis 1 : 2,25)

Bezugsquellen werden auf Wunsch nachgewiesen

Generalvertretung für Deutschland:

Superscope-Apparate-Vertriebsgesellschaft m. b. H.

Düsseldorf, Friedrichstraße 11 (am Graf-Adolf-Platz) Telefon: 23677

Allianz-Film meldet:

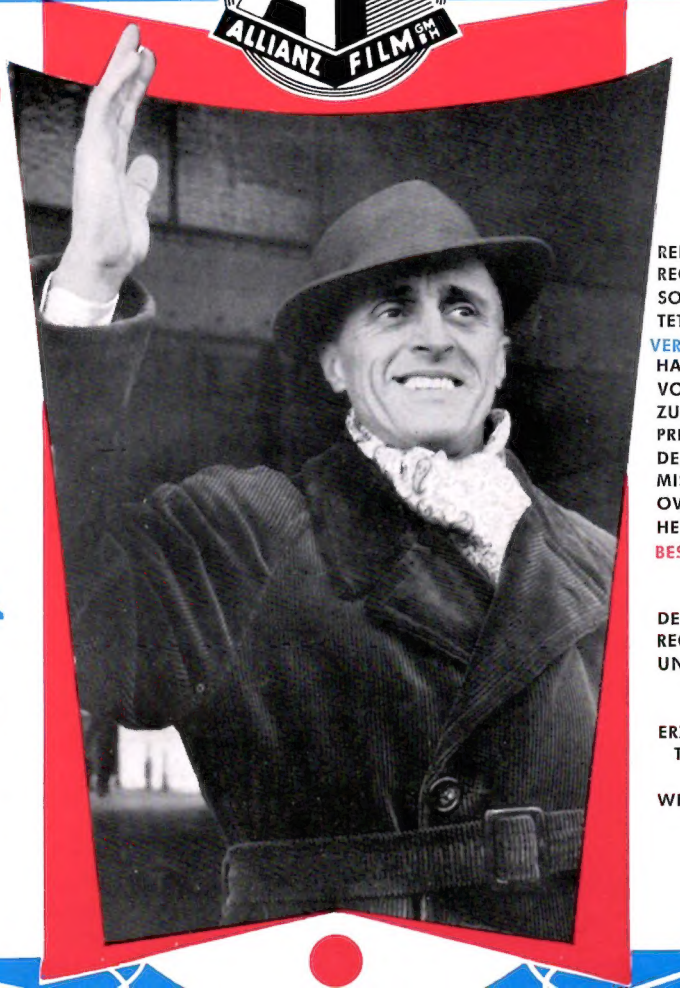
ALLIANZ FILM GMBH

René Clair

UND SEIN PREISGEKRÖNTER FARBFILM

DAS GROSSE MANÖVER

WURDEN IN DER BUNDESREPUBLIK VON THEATERBESITZERN, PRESSE UND PUBLIKUM HERZLICH BEGRÜSST



Erfolge

ESPLANADE-THEATER HAMBURG

RENÉ CLAIR, DER ZAUBERER UNTER DEN REGISSEUREN, ERRANG MIT SEINEM EBENSO AMUSANTEN WIE VIRTUOS GESTALTETEN FARBFILM „DAS GROSSE MANÖVER" IN MEINEM ESPLANADE-THEATER, HAMBURG, EINEN TRIUMPHALEN ERFOLG. VON DER ERSTEN SZENE AN GING JEDER ZUSCHAUER BEGEISTERT MIT. DEM AM PREMIERENTAG ANWESENDEN SCHÖPFER DES FILMS, RENÉ CLAIR, WURDEN STÜRMISCHE UND UNGEMEIN HERZLICHE OVATIONEN BEREITET. – GRATULIERE HERZLICH UND PROLONGIERE AUF UNBESTIMMTE ZEIT. HEINZ B. HEISIG

DER IN ANWESENHEIT DES MEISTERREGISSEURS RENÉ CLAIR IN DEN KAMMER- UND BADLICHTSPIELEN GESTARTETE FARBFILM

„DAS GROSSE MANÖVER"

ERZIELTE IN DEN ERSTEN SECHS SPIELTAGEN TROTZ GUTEN OSTERWETTERS

18 597 BESUCHER

WIR GRATULIEREN IHNEN ZU DIESEM SPITZENERGEBNIS.

EM-FILMTHEATERBETRIEBE STUTTGART

Ingrid Bergman

hat ihr Lachen wiedergefunden!

ELENA UND DIE MÄNNER

Der neue grosse Ingrid Bergman Film
in Technicolor

Regie: Jean Renoir

mit Bambi-Sieger
JEAN MARAIS
und Welt-Star
MEL FERRER

EINE PRODUKTION FRANCO-LONDON FILM · FILMS GIBÉ IM VERLEIH DER ALLIANZ-FILM